

BACH IM FLUSS 2020

DER NIEDERSÄCHSISCHE GEWÄSSERWETTBEWERB





Impressum

Herausgeberin

Kommunale Umwelt-Aktion UAN
Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover

Telefon: +49 (0) 511-302 85-60

Fax: +49 (0) 511-302 85-56

E-Mail: info@uan.de

www.uan.de



Redaktion

Dr. Katrin Flasche

M. Sc. Nora Schmidt

M. Sc. Malin Delfs

Dr. Pina Lammers

Titelseite

Das verwendete Foto stammt von Jörg Spicker (2019).

Es zeigt die Sule in Sulingen-Stehlen, die als Kompensationsmaßnahme in einen neuen Lauf verlegt und naturnah umgestaltet wurde. Beitrag der Casa Projekt GmbH: siehe Seite 34.

Bildnachweise

Die verwendeten Fotos stammen, sofern keine andere Quelle benannt wurde, von der UAN

Layout

LA LOUP Medienagentur

www.laloup.de

Druck

Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH

www.feindruckerei.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Träger*innen des Wettbewerbs



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

in Zusammenarbeit mit:



Niedersächsischer
Städtetag



NIEDERSÄCHSISCHER
STÄDTE- UND GEMEINDEBUND



Niedersächsischer
Landkreistag

Inhalt

Grußworte

6

Vorwort

8

| | |
|---|----|
| Der Wettbewerb 2020 | 8 |
| Teilnehmende 2020 | 9 |
| Übersichtskarte der Teilnehmenden | 10 |
| Zeitlicher Ablauf | 12 |
| Die Bewertungskriterien der Jury | 13 |
| Die Jurymitglieder | 14 |
| Die Bereisung | 15 |
| Preisvergabe | 16 |

Die Auszeichnungen

18

| | |
|---|----|
| Herstellung der Durchgängigkeit und strukturelle Aufwertung des Bümmbachs bei Müden | 20 |
| Altonaer Mühlbach: Ökologische Aufwertung und Umweltbildung im Unterlauf | 24 |
| Anlage von Laichhabitaten in der Lachte durch Kieseinbringung | 28 |
| Naturnahe Umgestaltung der Sule in Stehlen | 34 |
| Kiesige Zeiten für den Emmerbach | 38 |
| Ökologische Aufwertung der Dalumer Moorbeeke | 42 |
| Mehr Natur und Dynamik in der Haseaue – gemeinsam, interdisziplinär und nachhaltig | 46 |
| Strukturelle Aufwertung des Gohbachs im Bereich Luttum/Weitzmühlen | 50 |

Weitere Beiträge

54

| | |
|--|----|
| Die Aller im Drömling – Aller Anfang | 55 |
| Neuanlage eines auentypischen Gewässers im Bereich „Am Breenbach“ | 58 |
| Obere Este, Strukturverbesserungen. Nach und nach kommt alles in Fluss | 62 |
| Ökologische Aufwertung der Großen Aue in Sarninghausen | 66 |
| Revitalisierung des Löniger Mühlenbaches durch Optimierung des Gewässerprofils | 70 |
| Fischselungen in Harlesiel | 74 |
| Kanutourismus trifft Naturschutz an der Lohne | 75 |
| Naturnahe Umgestaltung eines Gewässerabschnittes | |
| der Mittelradde und ökologische Aufwertung einer direkt anliegenden Fläche | 76 |
| Fischaufstiegskontrolle in Meinersen | 80 |
| Die Schlochterbäke macht Schule | 81 |
| Renaturierung des Wimmerbachs und Herstellung von Retentionsvolumen | 82 |

Infoboxen



| | |
|--|----|
| Raus ans Gewässer (Geocaching) | 18 |
| In-Stream Restoration – mit wenig viel erreichen | 27 |
| Von der Hochwasser- zur Flussgebietspartnerschaft | 45 |
| Die Bedeutung von Kooperation und Partizipation für erfolgreiche Renaturierungen | 53 |
| Auen als Teil der Gewässerlandschaft | 61 |
| Ökosystemdienstleistungen und Renaturierung | 65 |

Anhang

86

| | |
|----------------------|----|
| Auslobungstext | 87 |
|----------------------|----|





Grußworte



Foto: Holger Hollemann

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

nach nunmehr zehn Jahren hat der Wettbewerb „Bach im Fluss 2020“ auch im sechsten Durchgang wieder gezeigt, dass Umweltschutz in Niedersachsen vor Ort ganz praktisch und tatkräftig gelebt und umgesetzt wird. Als Umweltminister macht es mir große Freude, genau das so sichtbar sehen und erleben zu können: Aktive Umweltschutzarbeit kann viel Spaß machen und am Ende sogar ein Erfolgserlebnis vermitteln. Darum steht für mich unterm Strich: In Niedersachsen sind wir mit Blick auf aktive Umweltschutzarbeit richtig gut unterwegs.

Ob wir Artenschutz, Biotopschutz oder Gewässerschutz sagen, ist gar nicht so wichtig. Denn beim Engagement für Natur und Umwelt steht die richtige Einstellung zur Sache im Fokus – und keine Begrifflichkeiten. Und diese Einstellung haben die vielen Aktiven in beiden Wettbewerbssteilen, im ehrenamtlichen und im hauptamtlichen Bereich, wieder sehr deutlich und beeindruckend an den Tag gelegt.

Vor allem, wenn wir auf das Jahr 2020 schauen, das wegen der Corona-Pandemie alles andere als normal oder einfach war. Es hat viele neue Herausforderungen mit sich gebracht und uns allen eine Menge abverlangt. Und trotzdem hat dieses besondere Jahr den vielen Projekten nicht geschadet, ganz im Gegenteil: Trotz zahlreicher Hürden wurde engagiert Gewässerschutz betrieben und es wurden wieder imposante Ergebnisse erzielt. Kreative Ansätze, konsequentes Herangehen und „Ärmel hoch“: Am Ende lohnen sich die Mühen, das hat der Wettbewerb in 2020 ein-

drucksvoll bewiesen. Dafür möchte ich allen Beteiligten ganz herzlich danken. Die „Niedersächsische Bachperle“, wie immer mit unseren Partnern von den kommunalen Spitzenverbänden ausgelobt, ist eine Perle für den gesamten Umweltschutz. Ich bin sehr froh, solche Schmuckstücke in Niedersachsen zu haben und freue mich schon auf die neuen Projekte im kommenden Wettbewerb 2022.

Seien Sie wieder dabei, machen Sie mit und nutzen Sie die Chance, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Ich bin schon jetzt sehr gespannt, welche interessanten Beiträge ins Rennen gehen.

Ihr

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für Umwelt,
Energie, Bauen und Klimaschutz



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Wettbewerb 2020 im Jahr der Coronapandemie war in jeder Hinsicht besonders. Im Frühjahr wussten wir nicht, was im Herbst passieren wird. Die Jurysitzung musste verschoben werden und die Jury reiste im September mit Abstandsregelungen in einem Reisebus durch ganz Niedersachsen. Zur Preisverleihung haben wir uns online via Videostream zusammengefunden. Dies ist eine Premiere, auch für den Bachwettbewerb. Umso mehr freue ich mich, dass der Wettbewerb 2020 überhaupt stattfinden konnte und Sie heute diese Broschüre in den Händen halten. Diese Broschüre zeigt sehr eindrucksvoll, wie umfangreich und vielfältig die Aktivitäten und das Engagement zur Verbesserung unserer Gewässer im ganzen Land sind. Es ist wichtig, dass diese herausragenden Projekte in den Vordergrund gerückt werden und zeigen, welche Bedeutung Niedersachsens Gewässer haben – gerade jetzt in Zeiten von Klimawandel und Coronapandemie.

Die Teilnehmenden des Wettbewerbs und auch alle anderen, die sich engagieren, tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, das Potenzial der Gewässer zu heben und Lebensraum für die besondere Flora und Fauna zu schaffen. So werden sie wieder zu „Perlen“ in der Landschaft, welches zusätzlich auch die Bürger*innen erfreut, die gerne am Wasser spazieren gehen oder die Gewässerlandschaften touristisch nutzen. Diese Aktivitäten zur Revitalisierung unserer Gewässer brauchen wir in unserem Land.

Erfolgreiche Projekte sind auch immer gute Kommunikations- und Kooperationsprojekte. Ob Anlieger*in, Behörde, Bürger*in oder Landwirt-

schaft – man muss alle mit ins Boot holen. Wichtig ist, dass die Menschen verstehen, warum und wofür diese Projekte umgesetzt werden. Besonders schön ist es dabei, wenn bereits die jungen und auch ganz jungen Menschen erfahren können, wie das Leben im und am Gewässer aussieht und die Begeisterung für die Ökologie eines Gewässers an die junge Generation weitergeben wird.

Persönlich sowie auch im Namen der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens möchte ich mich für dieses Engagement und den Einsatz herzlich bedanken! Mögen die Beiträge der Broschüre ein Vorbild sein und andere motivieren, sich ebenfalls für die Verbesserung und Entwicklung unserer Gewässer einzusetzen.

Ihr

Klaus Wiswe

Präsident des Niedersächsischen Landkreistages und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände



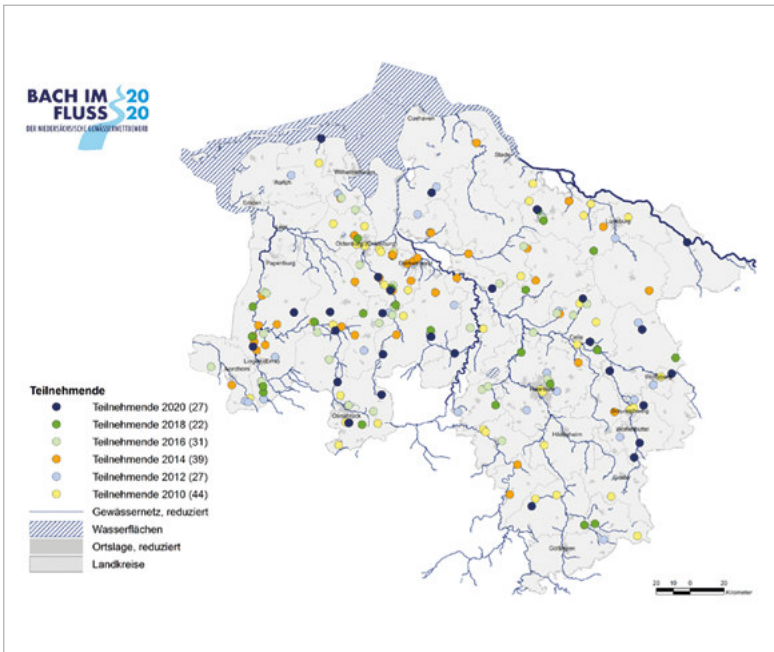
VORWORT

Bäche, Flüsse und ihre Auen erfüllen vielfältige Funktionen. Sie sind Lebensraum für unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten und bieten ihnen Reproduktions- sowie Rückzugsräume. Durch intakte Gewässerlandschaften können Hochwasserschäden reduziert werden, da durch den natürlichen Wasserrückhalt der Abfluss verzögert wird. Auch haben Bäche und Flüsse einen maßgeblichen Einfluss auf die Gewässergüte der Unterlieger*innen und letztendlich auf die Meere unseres Landes. Aber sie ermöglichen noch viel mehr: Gewässer prägen das Landschaftsbild; sie sind Orte der Naherholung und geben der Landschaft eine Ästhetik, die an das Ursprüngliche erinnert und uns ein Gefühl von Heimat schenkt. Sie bestimmen folglich zu einem hohen Maße die regionale Identität und ermöglichen das Erlernen, Erleben und Begreifen einer natürlichen Umwelt, die es zu schützen und zu entwickeln gilt. Vor diesem Hintergrund hat „Bach im Fluss – Der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2020“ zum sechsten Mal die vielen kleinen und großen Maßnahmen, Aktionen und Initiativen an unseren Gewässern in Niedersachsen ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Träger*innen des Wettbewerbs sind das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz und die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens.

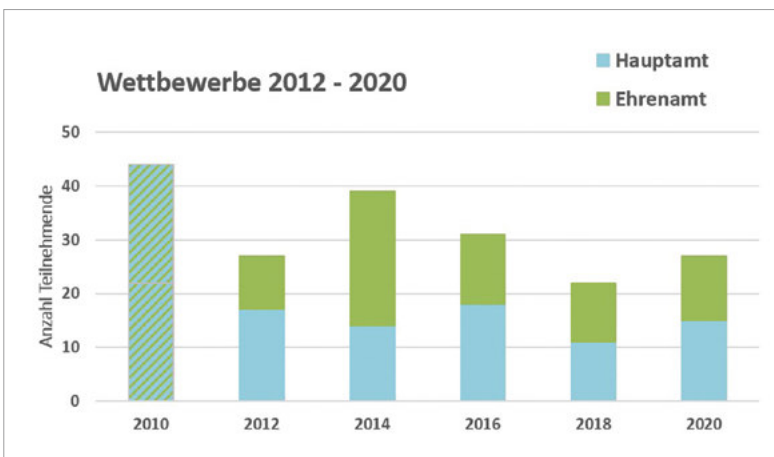
Der Wettbewerb 2020

Landesweit reichten 27 ehren- und hauptamtliche Teilnehmende aus ganz Niedersachsen ihre Beiträge zur Gewässerentwicklung ein. Die Maßnahmen zeigen eindrucksvoll, wie die vorbildliche Umsetzung im Sinne der EG-Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt werden kann, was im Sinne eines gelebten Gewässerschutzes alles machbar ist und welche Strahlenwirkung eine gute Maßnahme haben kann. Die große Bandbreite der Beiträge von ehren- und hauptamtlich initiierten Projekten zeigt auf, welch buntes Potpourri an Möglichkeiten besteht, die Gewässer und ihre Landschaft positiv zu entwickeln. Sie stehen für das Ziel des Wettbewerbs, die Faszination

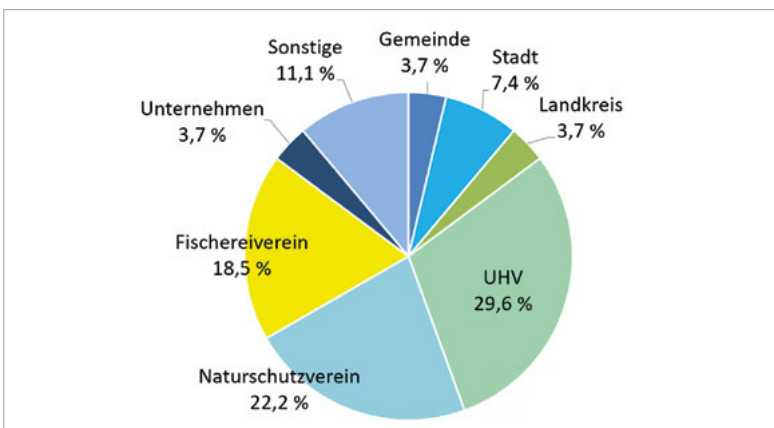
und das Verständnis für den Lebensraum Fließgewässer mit seinen Pflanzen und Tieren zu wecken und so diesen einzigartigen Teil unserer Umwelt zu fördern und zu verbessern. Diese Broschüre möchte vorbildliche Projekte des Wettbewerbs als Anregung in die Welt tragen, um alle Interessierten an den Erfahrungen, guten Ideen und innovativen Lösungsansätzen teilhaben zu lassen. Die Projektdarstellungen dienen als Inspiration, um mit Freude und Neugier neue Maßnahmen zur Gewässerentwicklung auf den Weg zu bringen und die Landschaft vor der Haustür mit Herz und Hand zu gestalten. In dieser Broschüre präsentieren verschiedene Institutionen – wie öffent-



Seit Bestehen des Wettbewerbes im Jahre 2010 wurden insgesamt 190 Maßnahmen aus ganz Niedersachsen eingereicht.



Überblick über die Verteilung der Teilnehmenden in Hauptamt und Ehrenamt. 2010 wurde noch nicht in Haupt- und Ehrenamt unterschieden.



Überblick über die Verteilung nach teilnehmenden Institutionen (2020)

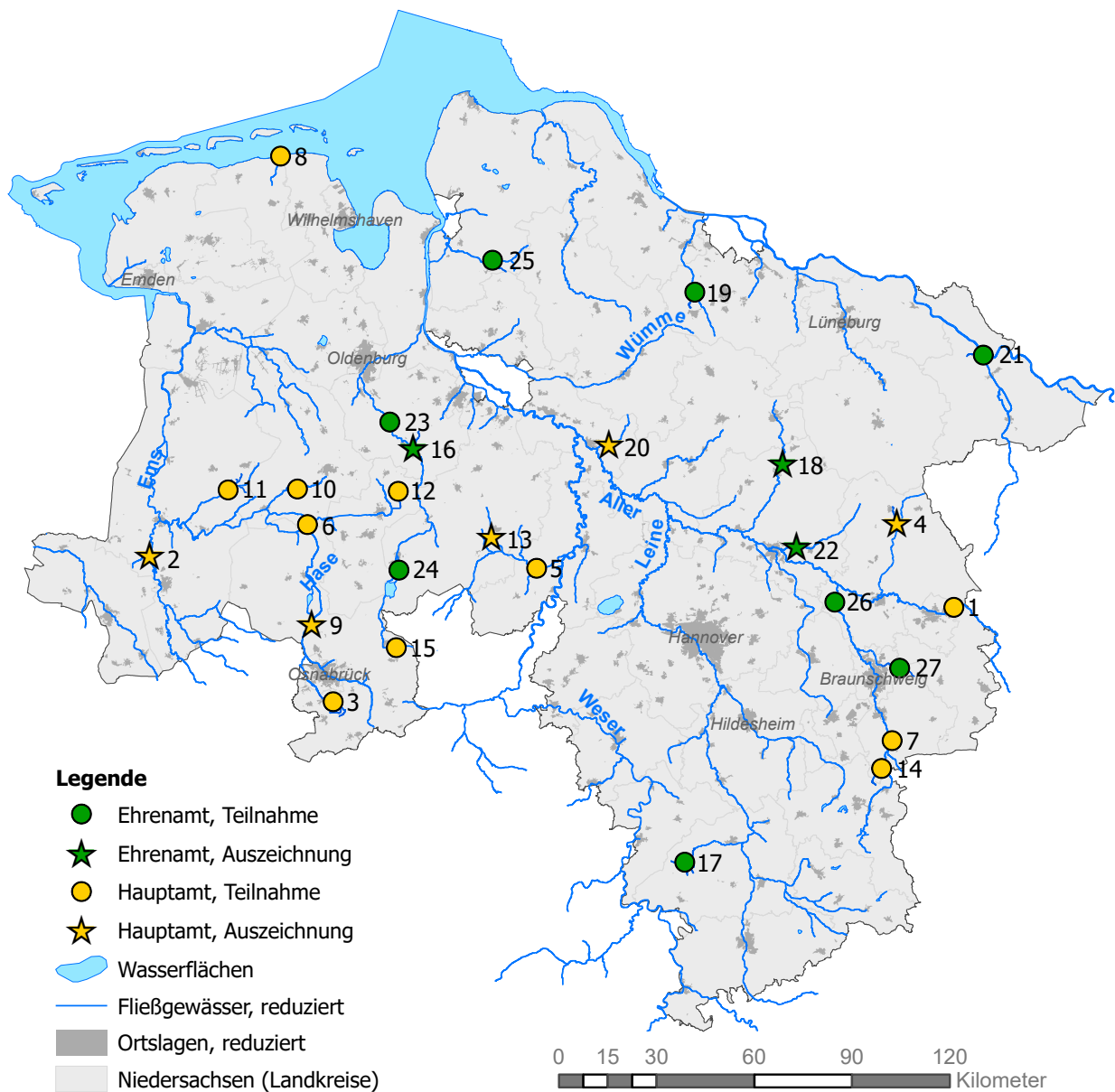
liche Einrichtungen, Verbände und Vereine – ihren Einsatz für den Lebensraum Gewässer und nehmen so eine Vorbildfunktion ein. Von technisch hochanspruchsvollen bis hin zu „einfachen“ Maßnahmen: Dieser Wettbewerb trägt dazu bei, Synergien bei der Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen zu erkennen und Mehrwerte zu nutzen. Auch werden gelungene Kooperationen, interdisziplinäre Arbeitsweisen, Umweltbildungsprojekte oder besonders innovative Maßnahmen hervorgehoben. Die Auswahl der 19 dargestellten Projekte zeigt das kreative Potenzial und den engagierten und kooperativen Einsatz der Menschen vor Ort für die Gewässerrenaturierung in Niedersachsen. Zudem zeigt die Vielzahl der teilnehmenden öffentlichen Institutionen und Kooperationspartner*innen, wie engagiert und fachkundig alle Beteiligten das europäische Umweltrecht in Niedersachsen umzusetzen wissen. Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter www.uan.de/projekte/bach-im-fluss.












Teilnehmende 2020

Insgesamt haben landesweit 27 Teilnehmende ihre Beiträge eingereicht, 19 von ihnen sind in der Broschüre veröffentlicht.

| Institutionen | Anzahl | Prozent |
|-------------------|-----------|------------|
| UHV | 8 | 29,6 |
| Naturschutzverein | 6 | 22,2 |
| Fischereiverein | 5 | 18,5 |
| Sonstige | 3 | 11,1 |
| Stadt | 2 | 7,4 |
| Unternehmen | 1 | 3,7 |
| Gemeinde | 1 | 3,7 |
| Landkreis | 1 | 3,7 |
| Summe | 27 | 100 |

Übersichtskarte der Teilnehmenden



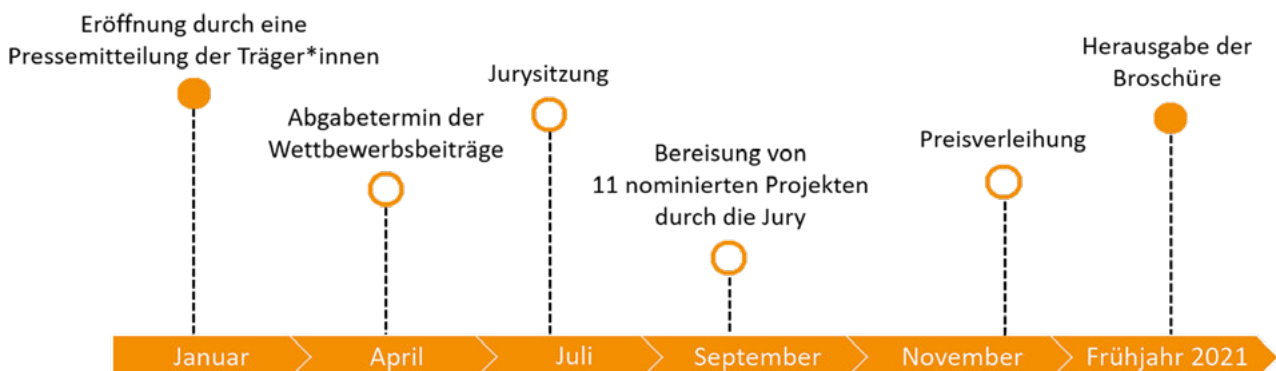
| Nr. | Kategorie | Gewässer | Teilnehmende | Seite | Bereisung |
|-----|-----------|----------------------------------|--|-------|---|
| 1 | | Aller | Aller-Ohre-Verband | 55 | |
| 2 | ★ | Dalumer Moorbeeke | Gemeinde Geeste | 42 |  |
| 3 | | Düte | Stadt Georgsmarienhütte | 58 | |
| 4 | ★ | Emmerbach | Aller-Ohre-Verband & UHV 36 Ise | 38 |  |
| 5 | | Große Aue | ULV 32 Große Aue | 66 | |
| 6 | | Große Mühlenhase | Stadt Quakenbrück | | |
| 7 | | Hahnenbeek | Wasserverband Peine | | |
| 8 | | Harle | Sielacht Wittmund | 74 | |
| 9 | ★ | Hase | Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. | 46 |  |
| 10 | | Löninger Mühlenbach | UHV 89 Hase-Wasseracht | 70 | |
| 11 | | Mittelradde | Landkreis Emsland | 76 |  |
| 12 | | Schlochterbäke | Waldpädagogikzentrum Weser-Ems | 81 | |
| 13 | ★ | Sule | Casa Projekt GmbH | 34 |  |
| 14 | | Weddebach | Wasserverband Peine | | |
| 15 | | Wimmerbach | UVH 70 Obere Hunte | 82 |  |
| 16 | ★ | Altonaer Mühlbach | Fischereiverein Wildeshausen e.V. | 24 |  |
| 17 | | Bleiche | NABU Dassel-Einbeck e.V. | | |
| 18 | ★ | Bümbach | Angelsportgemeinschaft Müden/ Örtze e.V. | 20 |  |
| 19 | | Este | Fliegenfischer und Naturschutzge- meinschaft Nordheide e.V. | 62 |  |
| 20 | ★ | Gohbach | Aktion Fischotterschutz e.V. | 50 |  |
| 21 | | Harlinger Bach, Jeetzel, Elbe | Private Initiative „StrandGUT – wir räumen auf!“ | | |
| 22 | ★ | Lachte | Fischereiverein Früh Auf Celle e.V. | 28 |  |
| 23 | | Landriede | Sportfischer-Verein Huntlosen e.V. | | |
| 24 | | Lohe | Natur- und Umweltschutzvereini- gung Dümmer e.V. | 75 | |
| 25 | | Lune (mit Altarm) | Heimatverein Gemeinde Beverstedt e.V. | | |
| 26 | | Oker | Aller-Oker-Lachsgemeinschaft e.V. | 80 | |
| 27 | | Sandbach | BUND Braunschweig e.V. | | |



Zeitlicher Ablauf

Der Wettbewerb 2020 war geprägt durch die besonderen Umstände der COVID-19-Pandemie. Spontan und mit Kreativität musste auf Einschränkungen reagiert werden und so konnte dieser Wettbewerb letztendlich erfolgreich durchgeführt werden. Nach der Eröffnung durch eine Pressemitteilung der Träger*innen am 07. Januar 2020 hatten die Teilnehmenden bis Mitte April Zeit, ihre Beiträge einzureichen. Alle Beiträge wurden auf der Jurysitzung Anfang Juli intensiv begutachtet und bewertet. Das Ergebnis der Diskussion der Jury war die Nominierung von elf Projekten: fünf ehrenamtlichen und sechs hauptamtlichen. Die Bereisung erfolgte vom 14. bis 16. September 2020 mit Abstandsregelungen in einem Reisebus. Auch vor Ort wurden bei den Be-

gehungen die Abstandsregelungen berücksichtigt. Die coronabedingten Vorsichtsmaßnahmen standen aber der großen Herzlichkeit und Freude, mit der die Jury und die Geschäftsstelle von den Teilnehmenden empfangen wurde, nicht entgegen. Am 23. November 2020 fand die Preisverleihung online aus einem Studio statt, wobei die Preisträger*innen, Umweltminister Olaf Lies und NLT-Präsident Klaus Wiswe live zugeschaltet wurden. Die Jury stellte die Projekte vor, die beiden Niedersächsischen Bachperlen sowie weitere Auszeichnungen wurden virtuell überreicht und im Nachgang verschickt. Mit einem gemeinsamen „sich zuprosten über die Kamera“ endete die Preisverleihung in diesem besonderen Jahr 2020.



Die Bewertungskriterien der Jury

Die Jury entscheidet auf Grundlage der eingereichten Unterlagen sowie im nächsten Schritt mit der Bereisung nominiertes Projekte über die Preisträger*innen. Die Bewertung geschieht anhand vorab festgelegter Kriterien (siehe Tabelle). Sollte sich aus den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die Notwendigkeit ergeben, können weitere Kriterien herangezogen werden. Die Wettbewerbsbeiträge werden anhand der unter A, B und C aufgelisteten Kriterien bewertet. Das Kriterium A stellt das Hauptkriterium dar. Als besonders gelungen werden Maßnahmen erachtet, die entweder im Kriterienblock A besonders gut abschneiden oder im Kriterienblock A gute Leistungen zeigen und sich zusätzlich im Kriterienblock B und/oder C besonders hervorheben. Für die Auszeichnung mit dem Sonderpreis der Bingo-Umweltstiftung ist mindestens das Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich eines Kriteriums entscheidend. Dieses Jahr wurde zusätzlich ein Sonderpreis für ein herausragendes Projekt im Bereich Umweltbildung vergeben.

A

Verbesserung der ökologischen Situation im und am Fließgewässer und in der Aue

- Örtliche Eignung und fachliche Ausführung der Maßnahme
- Ökologische Wirksamkeit der Maßnahme und Auswirkungen auf die strukturelle Entwicklung des Gewässers
- Beitrag zur Umsetzung der europarechtlichen Vorgaben (EG-WRRL und NATURA 2000)
- Berücksichtigung der Auen und Uferbereiche
- Berücksichtigung der Naturschutzziele (z. B. Artenschutz)
- Auswirkung auf das Landschaftsbild und die sinnliche Wahrnehmung

B

Bewusstseinsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung für den Lebensraum Fließgewässer/Aue

- Vermittlung von Verständnis und Faszination für den Lebensraum Fließgewässer
- Öffentlichkeitsarbeit: Aufbereitung von Informationen, Führungen und Beratungen für Bürger*innen
- Einbeziehung der Bürger*innen in den Prozess von der Idee bis zur Maßnahmenentwicklung und -umsetzung
- Berücksichtigung gewässerbezogener umweltpädagogischer Aktivitäten sowie außerschulischer Angebote (z. B. Naturerlebnispfade, Ökostationen, Umweltbildungszentren)

C

Weitere bewertungsrelevante Aspekte

- Kooperation mit weiteren Akteuren vor Ort wie bspw. Verbänden, Vereinen, Initiativen, Schulen, Kommunen oder der Landwirtschaft
- Beitrag der Maßnahme zum Hochwasserschutz
- Fachübergreifende Zusammenarbeit, Vernetzung mit anderen Umsetzungsinstrumenten (z. B. des Naturschutzes), Integration des Vorhabens in Planungen anderer Fachdisziplinen
- Innovative und kreative Finanzierung (eigene Mittel für Gewässerentwicklungsmaßnahmen, Sponsoring, gemeinsame Finanzierung durch verschiedene Interessengruppen, Verknüpfung mit Kompensationsmaßnahmen usw.), Auswirkungen auf laufende Kosten (Unterhaltung)
- Berücksichtigung touristischer Aspekte sowie Aspekte der Freizeit- und Naherholungsnutzung
- Berücksichtigung städtebaulicher Aspekte (Stadtbild, Infrastruktur etc.)
- Berücksichtigung historischer Elemente (Mühlen, Brücken, historische Gewässerstrukturen und Gewässerverläufe etc.)
- Verknüpfung mit der Siedlungsgeschichte, Einbindung des Heimatvereins
- Konfliktmanagement



Die Jury von links nach rechts:

Mark Schewski, Ira Zylka, Matthias Dornbusch, Ann-Kathrin Rabe, Peter Sellheim, Joachim Wöhler, Gerd Wach

Die Jurymitglieder

Die Träger*innen des Wettbewerbs, das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz und die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens, haben folgende sieben Jury-Mitglieder benannt (alphabetisch):

Matthias Dornbusch

Landkreis Schaumburg, Amt für Kreisstraßen,
Wasser- und Abfallwirtschaft

Ann-Kathrin Rabe

Hansestadt Lüneburg, Bereich Umwelt

Mark Schewski

Gemeinde Hilter am Teutoburger Wald

Peter Sellheim

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
(NLWKN), GB VII Landesweiter Naturschutz

Gerd Wach

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
(BUND), Landesverband Niedersachsen e.V.

Joachim Wöhler

Nds. Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und
Klimaschutz, Referat 24

Ira Zylka

Wasser- und Bodenverband Hunte-Wasseracht/
Ochtumverband

Die Zusammensetzung der Jury wechselt sukzessive, was den Wettbewerb jedes Mal mit neuem fachlichem und kreativem Input bereichert. Einige Mitglieder begleiten „Bach im Fluss“ schon von Anfang an und haben den Wettbewerb maßgeblich geformt und unterstützt. Im Jahr 2020 waren zwei davon, Gerd Wach und Peter Sellheim, das letzte Mal mit dabei. Wir bedanken uns für die engagierte Begleitung und verabschieden beide – schweren Herzens – nach 10 Jahren in den wohlverdienten „Ruhestand“.

Die Bereisung

Insgesamt wurden rund 700 Kilometer in der 3-tägigen Tour zurückgelegt. Neben der 7-köpfigen Jury war die Geschäftsstelle des Wettbewerbs mit zwei Vertreterinnen (Dr. Pina Lammers, Nora Schmidt) bei der Bereisung der 11 Projekte dabei. Aufgrund der COVID-19-Pandemie gab es einige Veränderungen in der Planung. So fand die Jurybereisung in einem Reisebus (mit Fahrer) statt, in dem die Abstandsregelungen eingehalten werden konnten. Zudem musste teilweise ein Weitertransport zu den Gewässerprojekten organisiert werden, da das Gelände für ein Befahren mit dem Reisebus oftmals nicht geeignet war.

Vor Ort hatten die Teilnehmenden jeweils eine Stunde Zeit, der Jury das Projekt nach eigenen Vorstellungen zu präsentieren, wobei die wichtigsten Kriterien die ökologische Wirksamkeit der Maßnahme und der Beitrag zur Verbesserung der Situation am Gewässer darstellten. Auch die regionale Presse berichtete vielerorts über die Bereisung und über die dargestellten Projekte.

Die Jury war beeindruckt von den gelungenen Umsetzungen der Maßnahmen, die mit Freude, Herzblut von den Maßnahmenträger*innen und Kooperationspartner*innen präsentiert wurden. Die Entscheidung über die Preisvergabe fiel der Jury aufgrund der hohen Qualität der Beiträge nicht leicht. Insgesamt wurden acht Preisträger*innen ausgewählt, jeweils drei Projekte in der Kategorie Ehrenamt und in der Kategorie Hauptamt. Neben dem Sonderpreis der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung wurde dieses Mal der Sonderpreis „Blaues Klassenzimmer“ für herausragende Arbeit im Bereich Umweltbildung vergeben.

Die vielen netten Begegnungen und wertvollen Eindrücke der gelungenen Projekte klangen bei der Jury und der Geschäftsstelle des Wettbewerbs noch lange Zeit nach und die Bereisung wurde auch im Nachhinein als eines der schönsten Ereignisse im Kalenderjahr 2020 bezeichnet.



Preisvergabe

Die Gewinner*innen der „Bachperle“

In der Kategorie „Ehrenamt“ ging der 1. Preis mit der Bachperle an die Angelsportgemeinschaft Müden/Örtze e.V. für die „Herstellung der Durchgängigkeit und strukturelle Aufwertung des Bümmbachs“ (Landkreis Celle). Hier wurde mit wenigen finanziellen Mitteln, aber viel Herzblut und großem persönlichen Einsatz der Akteur*innen, ein beachtliches Ergebnis erzielt. Durch Rückbau eines Teiches und die Beseitigung alter Verbauungen ist wieder ein naturnahes, durchgängiges Fließgewässer entstanden, zusätzliche Kies- und Totholzeinbauten haben neue bachtypische Strukturen geschaffen. Dadurch konnte mit sehr gerin-

gem finanziellem Einsatz an diesem Gewässer 3. Ordnung eine hohe fachliche Wirkung erreicht werden. Es wurden Laichplätze und Rückzugsräume für die Fischfauna geschaffen und das deutlich aufgewertete Seitengewässer an die Örtze als landesweit bedeutsames Hauptgewässer angebunden.

In der Kategorie „Hauptamt“ siegte die Casa Projekt GmbH und wurde für die „Naturnahe Umgestaltung der Sule in Stehlen“ (Landkreis Diepholz) ausgezeichnet. Als Kompensationsmaßnahme für Windenergieanlagen wurde die Sule in einem Abschnitt bei Sulingen-Stehlen in einen neuen Lauf verlegt und auf 340 m naturnah umgestaltet. Durch Laufverlängerung als Ausgleich des Höhenunterschieds ehemaliger Sohlabstürze und eine am lokalen Gewässerleitbild orientierte beispielhafte Neugestaltung des Abflussprofils mit Kiesschüttungen, Totholzeinbauten und Pflanzenpolstern usw. entstanden vielfältige Ufer- und Sohlstrukturen und ein naturraumtypischer neuer Bachlauf.



Online Preisverleihung

Ehrenamt 1. Preis

Angelsportgemeinschaft Müden/Örtze e.V.



Hauptamt 1. Preis

Casa Projekt GmbH



Weitere Auszeichnungen

In der Kategorie Hauptamt erhielten der Aller-Ohre-Verband und der Unterhaltungsverband Ise den zweiten Preis mit dem Beitrag „Kiesige Zeiten für den Emmerbach“ (Landkreis Gifhorn). Dritter Preis wurde an die Gemeinde Geeste für die „Ökologische Aufwertung der Dalumer Moorbeeke“ (Landkreis Emsland) übergeben.

In der Kategorie Ehrenamt ging der zweite Preis an den Fischereiverein Wildeshausen e.V. für den „Altonaer Mühlbach: Ökologische Aufwertung und Umweltbildung“ (Landkreis Oldenburg). Der Fischereiverein Früh Auf Celle e.V. erhielt den dritten Preis für die „Anlage von Laichhabitaten in der

Lachte durch Kieseinbringung“ (Landkreis Celle).

Den Sonderpreis der Bingo-Umweltstiftung bekam die Aktion Fischotterschutz e.V. für hervorragende Netzwerkarbeit im Projekt „Strukturelle Aufwertung des Gohbachs im Bereich Lutlum/Weitzmühlen“ (Landkreis Verden).

Der extra ausgelobte Sonderpreis der Jury für das „Blaue Klassenzimmer“ ging an den Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. für engagierte Umweltbildungsarbeit im Beitrag „Mehr Natur und Dynamik in der Haseaue – gemeinsam, interdisziplinär und nachhaltig“ (Landkreis Osnabrück).

i Raus ans Gewässer (Geocaching)



Fotos und Texte geben der Leserschaft umfassende Informationen zu den Projekten und veranschaulichen, welche Anstrengungen unternommen werden, um Niedersachsens Gewässer in einen naturnäheren Zustand zu versetzen. Das eigene Erleben mit allen Sinnen Vor-Ort in der freien Natur ist jedoch durch nichts zu ersetzen. Nur so kann die natürliche Dynamik der Prozesse, die die Projekte in die Wege leiten, wirklich erfahren werden. „Raus ans Gewässer“ ist hier also wörtlich zu nehmen! Um die Projekte im Gelände aufsuchen zu können, finden Sie die jeweiligen Koordinaten am Ende eines jeden Artikels unterhalb der kleinen Karten. Mithilfe von GPS-

Geräten oder Smartphones lassen sich so die renaturierten Gewässerabschnitte im Gelände entdecken. Bitte achten Sie ggf. darauf örtliche Restriktionen einzuhalten, den Naturraum nicht zu beeinträchtigen und mögliche Gefahren am Gewässer richtig einzuschätzen. Die Koordinaten sind als Dezimalgrad (N) und (E) hinterlegt und somit für die gängigen Anwendungsprogramme inkl. Google Maps geeignet. Falls Sie ein anderes Koordinatensystem verwenden, finden Sie einen guten Koordinaten-Umrechner unter: www.koordinaten-umrechner.de.

Viel Spaß beim Entdecken!

A photograph of a small, clear stream flowing through a dense forest. The water is dark and reflects the surrounding greenery. A large, fallen log lies across the stream on the left side. The banks are covered in tall grasses, ferns, and other lush vegetation. The background is filled with tall trees, creating a thick canopy. The overall scene is vibrant and natural.

Die Auszeichnungen – Kategorie Ehrenamt



Herstellung der Durchgängigkeit und strukturelle Aufwertung des Bümmbachs bei Müden

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Maßnahmenträgerin

Angelsportgemeinschaft Müden/Örtze e. V.

Kooperationspartner*innen

- NLWKN
- LAVES
- Landkreis Celle
- Aktion Fischotterschutz e.V.
- Realgemeinde Müden/Örtze
- Grundstückseigentümer
- Bezirksförster
- Ing. Büro Heuer & Jungemann
- Otto Schulze-Tief- und Landeskulturbau

Lage

Landkreis Celle, Gemeinde Faßberg/
OT Müden
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 17 Aller/Örtze

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 10/2017

Länge der Maßnahme

ca. 80 m

Projektkosten

11.619 €

Finanzierung

90 % Landesmittel, 10 % Eigenanteil ASG,
zusätzlich 80 ehrenamtliche Arbeitsstunden

- + Durchgängigkeit**
- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und
Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Die Durchgängigkeit des Bümmbachs, als bedeutendes Nebengewässer der Örtze, war an der Projektstelle durch zwei Störbauwerke (Ein- und Auslauf eines Fischteiches) behindert. Im Zuge der Maßnahme wurden die beiden Störbauwerke entfernt und der Fischteich zurückgebaut. Um die Höhendifferenz des oberen Mönchsbauwerkes von 0,25 m abzubauen, wurde eine etwa 25 m lange Sohlgleite hergestellt. Unterhalb des Teiches wurde eine vorhandene Sohlgleite (22 m) um etwa 13 cm abgesenkt. Das so entstandene Sohlengefälle von 13,6 % zwischen den beiden Sohlgleiten lässt eine natürliche Sohlenerosion zu, wodurch der in der Sohle vorhandene Kies freigespült wird. Langfristig wird sich die Sohlenlage zwischen den Sohlgleiten an die gewählte Sohlenlage der unteren Gleite anpassen. Das stark aufgeweitete Gewässerprofil wurde durch eine Kiesschüttung eingengt, sodass auf der gesamten Gewässerstrecke ein Regelprofil mit einer 0,5 m breiten Sohle entstand. Die Sohle wurde aus einer ca. 20 cm mächtigen Schicht aus regionalem Kiesgemisch sowie Sohle und Böschungen mit unregelmäßigen Neigungen gestaltet. Zusätzlich wurden punktuell Störsteine eingebaut. Mit dem Holzeinschlag im Umfeld des Fischteiches – der erforderlichen zwei Zuwegungen und im

Uferbereich – ließ der Bezirksförster zudem auch die extrem hohen Schwarzerlen kürzen. Bereits im Folgejahr schlugen die Bäume wieder aus und liefern nun die gewünschte Beschattung des Gewässers. Die neue Struktur des Baches bietet den in ihm vorkommenden Lebensarten Deckung und im Bereich unterspülter Wurzeln (Schwarzerle) Unterstände. Mit dieser baulichen Maßnahme wird das Durchwandern des Baches durch Fische, Rundmäuler und Makrozoobenthos ermöglicht. Kleinfischarten wie Mühlkoppe, Bachneunauge, Stichling und junge Salmoniden haben diesen Bereich auch als Lebensraum wieder angenommen. Bereits 2018 wurden im Mittellauf des Gewässers kleine Laichgruben von Bachforellen gesichtet und dokumentiert. Beim Brutbesatz 2018 und 2019 wurde beobachtet, dass sie sich die Brütlinge längere Zeit im Gewässer aufhielten und die durchsetzungsfähigeren in die Örtze abwanderten.

Die ASG erhielt die Erlaubnis, den nicht beantragbaren Bümmbach als Brutbach weiterhin fischereilich zu nutzen und hat sich zudem verpflichtet, das Gewässer durch Handräumung zu pflegen sowie abflusshemmende Hindernisse im Rahmen ihrer Möglichkeiten und technischen Hilfsmittel zu entfernen.



Maßnahmenvorstellung auf der Jurybereisung



Foto: Dieter Kreuziger

Mönchbauwerk und Fischteich vor der Maßnahme



Foto: Dieter Kreuziger

Der Bümmbach in seinem neuen Verlauf

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

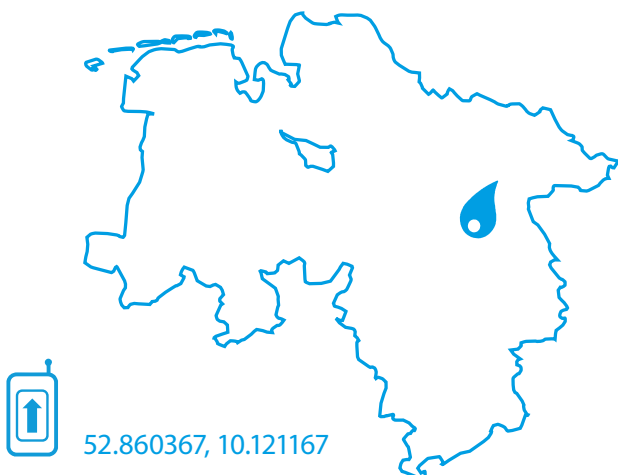
Die Renaturierungsmaßnahme wurde in der lokalen Presse (Cellesche Zeitung und Samtgemeindezeitung „Der Knüppel“) öffentlichkeitswirksam dargestellt und erhielt einen hohen Zuspruch. Unter den Mitgliedern der ASG hat sich die Einstellung zu den kleinen, aber wichtigen Nebenbächen der Örtze, insbesondere auch aufgrund der bemerkenswerten Bruterfolge im durchgängigen Bümmbach, zum Positiven verändert. Das Hinweisschild „Brutbach“ der ASG ist direkt neben dem Örtzewanderweg positioniert und weckt das Interesse der Spaziergänger*innen. Seit der Errichtung des Schildes gibt es keine Aufstauungen des Gewässers mehr. Zudem wird der untere Gewässerabschnitt von Waldpädagog*innen zur Aus- und Weiterbildung für Schulklassen der Jugendherberge genutzt.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Maßnahme ist ein gutes Beispiel für eine konstruktive Zusammenarbeit der zuständigen Institutionen zum Wohle des Gewässer- und Naturschutzes. Aufgrund der umfangreichen, aber unkomplizierten Abwicklung der Renaturierungsmaßnahme gibt es eine hohe Akzeptanz seitens der beteiligten Akteur*innen und unterstützt das Engagement für weitere gewässerökologische Verbesserungen an kleinen der Örtze zufließenden Nebenbächen. Vor allem die unkomplizierte Finanzierung von Kleinmaßnahmen war Motor für die Planung und für einvernehmliche Realisierungsgespräche. Die ersten Besprechungen zum Projekt fanden bereits im Herbst 2016 statt. Mit einer kurzfristig von LAVES erteilten Sondergenehmigung konnte die ASG vor dem Einsatz des Baggers eine E-Befischung in dem zu bearbeitenden Gewässerabschnitt durchführen und die geborgenen Lebensarten umsetzen.



Foto: Dieter Kreuziger



Kontakt

Angelsportgemeinschaft Müden/Örtze e.V.
Dieter Kreuziger, 1. Vorsitzender
Am Krähenberg 1
29328 Faßberg Ortsteil Müden
Fish-mail.kreuziger@t-online.de



Altonaer Mühlbach: Ökologische Aufwertung und Umweltbildung im Unterlauf

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Maßnahmenträger

Fischereiverein Wildeshausen e.V.

Kooperationspartner*innen

- Huntechule Wildeshausen
- Hauptschule Wildeshausen
- Realschule Wildeshausen
- Hunte-Wasseracht

Lage

Landkreis Oldenburg, Gemeinde Dötlingen
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 25 Hunte

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 07/2019 bis 03/2020

Länge der Maßnahme

ca. 250 m

Projektkosten

Keine Angabe möglich, Mischfinanzierung

Finanzierung

z. B. Verein zahlt Erlen, Hunte Wasseracht stellt
Kies zur Verfügung

- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Umweltbildung**

Projektbeschreibung

Der Altonaer Mühlbach ist als rechter Zufluss ein bedeutsames Nebengewässer der Hunte. Er ist ein stark anthropogen geprägter Niederungsbach und weist vorrangig ein strukturarmes Bild mit eintöniger sandiger Sohle auf.

Um das Gewässer im Projektabschnitt zu revitalisieren und einen vielfältigen Lebensraum für Makrozoobenthos und Fische zu erschaffen, wurden verschiedene strukturverbessernde Maßnahmen durchgeführt. Zum einen wurden Strömunglenker aus Totholz eingebaut und Kiesbänke angelegt, die den Fischen als Laichort dienen und die Fließgeschwindigkeiten variieren lassen. Auch Störsteine wurden platziert, um die Strömung gezielt zu brechen und Kolke entstehen zu lassen. Zur Beschattung und Uferbefestigung wurden in einigen Bereichen junge Schwarzerlen gepflanzt. Mit den Maßnahmen ist

nachweislich eine Erhöhung der Arten- und Individuenzahlen von Fischen und Wirbellosen erreicht worden, welche auch anderen Arten wie z. B. Eisvogel, Wasserramsel, Wasserspitzmaus und Otter zugutekommt.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Das Besondere dieses Projektes ist, dass es in enger Verbindung mit einer Umweltbildungsmaßnahme umgesetzt wurde. Die hierfür ins Leben gerufene Schul-AG „Gewässerschutz“, eine Kooperation von Hunte-, Real- und Hauptschule sowie dem Fischereiverein Wildeshausen, gibt es seit 2010 und findet normalerweise einmal die Woche statt. Die Schüler*innen aus drei verschiedenen Schulen lernen, dass auch Kinder und Jugendliche



Foto: FV Wildeshausen e.V.

Die Strömunglenker werden gesichert

viel für den Gewässerschutz tun können und dass Teamarbeit sehr zielführend ist. Für viele ist das Kennenlernen des Lebensraums Fließgewässer eine Novität. Indem mit den Schüler*innen biologische Gewässeruntersuchungen – wie das Bestimmen von Larven, Pflanzen und Fischarten – durchgeführt werden, kann der Erfolg der Maßnahmen schnell aufgezeigt werden. Das Verständnis und die Zusammenhänge werden den Kindern und Jugendlichen so besonders deutlich. Auch die Teilnahme an Elektrobefischungen zur Bestandskontrolle begeistert. Weiteres Highlight für die Schüler*innen ist die Besichtigung des vereinseigenen Bruthauses und der gemeinsame Besatz von

Meerforellenbrut in die Maßnahmenstrecke. Etliche Teilnehmende der Schul-AG wurden durch das Projekt motiviert, dem Fischereiverein oder anderen Naturschutzorganisationen beizutreten.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Kooperation von Fischereiverein, Schulen, Unterhaltungsverband sowie dem Landkreis und Grundstücksanlieger*innen zeigt auf, dass und wie unterschiedliche Organisationen zum Wohle der Natur gut zusammenarbeiten und viele Interessen vereint werden können.



Besuch des Bruthauses



Erlenbepflanzung



Neue Strukturvielfalt am Altonaer Mühlbach

Alle Fotos auf dieser Seite: FV Wildeshausen e.V.

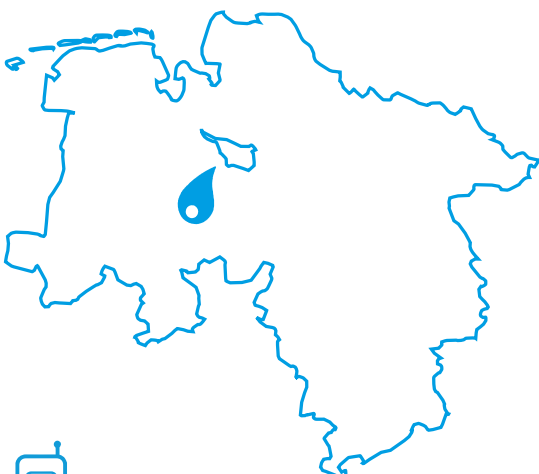
i In-Stream Restoration – mit wenig viel erreichen

Grundsätzlich gilt, dass für die Renaturierung von Fließgewässern Fläche erforderlich ist. Aber was kann getan werden, wenn räumliche Begrenzungen bzw. mangelnde Flächenverfügbarkeit in einigen Gebieten keine großen Entwicklungsmaßnahmen für das Gewässer zulassen? Häufig tragen auch schon kleinräumige Maßnahmen dazu bei, die physischen Verhältnisse in den Gewässern zu verbessern und geeignete Lebensräume für die standorttypische Flora und Fauna wiederherzustellen. Der Ausdruck „In-Stream Restoration“, wörtlich „Renaturierung im Strom“, dient als Sammelbegriff für kleine Entwicklungsmaßnahmen, die im Gewässerprofil durchgeführt werden. Ziel ist eine Aufwertung der Strukturvielfalt und die Wiederherstellung einer naturnahen stabilen Gewässersohle aus Materialien wie Kies, Steinen, Totholz

oder Wurzeln. Eine mögliche Maßnahme ist die Stromstrichmahd bei einem für den mittleren Abfluss zu breiten Gewässer. Dabei wird mit der Hand- oder Motorsense ein gewundener Pflanzenkorridor freigehalten. Die dadurch erwirkte höhere Fließgeschwindigkeit befreit den kiesigen Untergrund von überlagernden Sandschichten. Durch wechselseitiges Einengen des Gewässerbettes mittels eingebrachten Gehölzes, Faschinen oder Steinen wird ebenfalls ein Freispülen der Sohle erzeugt. So entsteht eine Mittel-/ Niedrigwasserrinne im überbreiten Gewässerbett. Zur Erhöhung der Strukturvielfalt können Kiesbetten angelegt oder Totholz und Störsteine eingebracht werden. Auch die Etablierung einer angepassten, schonenden Gewässerunterhaltung kann als Renaturierungsmaßnahme wirken.



Die Jury am Altonaer Mühlbach



52.907889, 8.436213



Kontakt

Fischereiverein Wildeshausen e.V.

Ralf Siemer

Kornweg 7

27793 Wildeshausen

Fv-wildeshausen@gmx.de

www.fischereivereinwildeshausen.de



Foto: Norbert Rode

Anlage von Laichhabitaten in der Lachte durch Kieseinbringung

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Maßnahmenträger

Fischereiverein Früh Auf Celle e.V.

Kooperationspartner*innen

- NLWKN
- UHV Lachte
- Aktion Fischotterschutz e.V.
- Dr. Reinhard Altmüller

Lage

Landkreis Celle

Stadt Celle/Lachtehausen, Gemeinde
Lachendorf/Gockenholz

WRRL-Bearbeitungsgebiet: 17 Aller/Örtze

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 08/2016 bis 08/2020

Länge der Maßnahme

500 m

Projektkosten

75.000 €

Finanzierung

90 % FGE-Kleinmaßnahmen, 10 % Eigenanteil
Verein und z. T. andere Träger*innen (NABU Celle,
Stadt und LK Celle)

- + Schonende Gewässerunterhaltung**
- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**



Foto: Norbert Rode

Vorher: Eintöniges Strömungsbild mit sandiger Sohle

Projektbeschreibung

Im 20. Jahrhundert wurde der Lachteunterlauf massiv begradigt und eingetieft und die für Heidebäche typischen Gewässerstrukturen, insbesondere die kiesig-steinige Gewässersohle, im Wesentlichen zerstört. Das Gewässerprofil ist in der Folge stark verbreitert, strukturarm und durch ein laminares Strömungsbild mit ausgeprägten Feinsedimentauflagen gekennzeichnet. Ortsansässige Angler*innen berichteten von rückläufigen Restbeständen der kieslaichenden Fischarten. Aufgrund ihrer hohen ökologischen Qualität weist die Lachte eine besondere Bedeutung sowohl für den Natur- als auch für den Gewässerschutz auf. Sie ist als wasserabhängiges FFH-Gebiet ausgezeichnet, ein prioritäres Gewässer der EG-WRRL und als Wasserkörper der Gewässerallianz Niedersachsen ausgewiesen. Um die Biozönose wiederzubeleben und Strukturen für die rheophile Limnofauna bzw. ihre Nahrungskette (v. a. Insektenlarven, Kleinkrebse und Würmer) wiederherzustellen, wurden Gewässersohle und

Ufer mittels Kieseinbau restrukturiert. Über einen Zeitraum von 5 Jahren (2016 - 2020) erfolgte unter Einsatz möglichst schonender Einbautechniken ein für den Bach verträglicher, kleinräumiger Einbau von insgesamt rd. 1.000 t Kies, wobei glaziofluvialer Kies aus regionalen Kiesgruben verwendet wurde. Der Einbau berücksichtigte eine möglichst große Diversität hinsichtlich der abiotischen Parameter: Große Tiefen- und Breitenvarianzen, große Strömungsvarianzen in Längs- und Querrichtung und eine naturnahe Lagestabilität, die eigendynamische Umlagerungen zulässt. Zudem soll das Freihalten der Kiesbänke von Feinsedimenten durch entsprechende Überströmungen gewährleistet werden. Die neuen Kiesbänke bieten der flutenden Vegetation mit Wassersternpolstern und Flutendem Wasserhahnenfuß einen neuen Lebensraum und wurden von Kieslaichern sofort als (Laich-)Habitat angenommen. Elektrofischungen bzw. Erfolgskontrollen der vergangenen Jahre zeigen bereits wieder zunehmende

Artenanzahlen und Individuendichten. Die für den Lachteunterlauf typischen Fischarten wie Rotaugen, Gründling, Döbel, Hasel, Elritze, Äsche, Bachforelle und Mühlkoppe werden wieder in Stückzahlen, vielfach auch in Brutschwärmen angetroffen. Im Herbst 2019 konnten zudem erstmals zwei Großmuschel-Arten festgestellt werden: die Flache Teichmuschel (*Anodonta anatina*) und die Große Flussmuschel (*Unio tumidus*).



Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Maßnahme wurde in der lokalen Presse und der vereinseigenen Zeitung sowie auf Facebook und der Homepage des Vereins dargestellt. Skepsis gegenüber den Maßnahmen bestand vor allem in Bezug auf den ordnungsgemäßen Abfluss, den Hochwasserabfluss, die Beeinträchtigungen anliegender Nutzflächen sowie die Wirksamkeit der Maßnahme. Vor allem bei den Mitgliedern des Fischereivereins mussten Widerstände überwunden werden, da u. a. Mittel des Vereins für Naturschutzzwecke verwendet wurden und nicht - wie sonst üblich - für Fischbesatz oder andere Vereinsangelegenheiten. In Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband Lachte wurden diese Bedenken in Gesprächen, Begehungen und Sitzungen ausgeräumt und die Akzeptanz erhöht, sodass es heute eine große Zustimmung für diese und weitere Maßnahmen gibt.

Kooperation und Synergieeffekte

Aus Fischereisicht wurde mit der Bekiesung der Lachte und der zu erwartenden natürlichen Reproduktion von Fischbeständen ein Paradigmenwechsel vollzogen. Der Fischbesatz (insb. Bachforelle) soll nach und nach zurückgefahren werden. Der Verein hat seit 2015 ein Entnahmeverbot für die Äsche ausgesprochen und das Fischen auf Bachforelle ist ausschließlich mit der Fliege erlaubt. Zusätzlich sind in der Lachte nur Haken ohne Widerhaken zugelassen. Aufgrund der positiven Ergebnisse konnte unter den Mitgliedern des Vereins die Bereitschaft gefördert werden, sich intensiv mit Fragen zu Fließgewässerschutz und -entwicklung auseinander zu setzen und die früheren Vorbehalte gegen Renaturierungsmaßnahmen aufzulösen. Förderlich war hierbei auch die gute Kooperation mit dem NLWKN, dem NABU-Celle, der Bingo-Umweltstiftung, dem Landkreis Celle, der Stadt Celle, dem Unterhaltungsverband Lachte und der Aktion Fischotterschutz.



Foto: Norbert Rode

Einsatz von Schubkarren zur Bekiesung vom Ufer



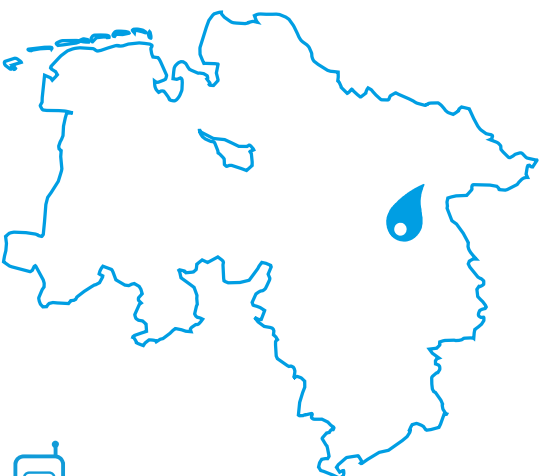
Foto: Jens Kubitzki

Kieseinbringung mit Rohr



Foto: Reinhard Altmüller

Das Projekt wird der Jury vorgestellt



52.631051, 10.177687



Kontakt

Fischereiverein Früh Auf Celle e.V.
Norbert Rode, Vorsitzender
Schleusenweg 1A
29364 Langlingen
rode@fv-fac.de





Die Auszeichnungen – Kategorie Hauptamt



Foto: Jörg Spicker

Naturnahe Umgestaltung der Sule in Stehlen

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträgerin

Casa Projekt GmbH

Kooperationspartner*innen

- Planungsbüro Spicker (Mellinghausen)
- Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Große Aue
- Bio-Landwirt Jürgen Meyer

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 07/2019 bis 04/2020

Länge der Maßnahme

250 m (Fläche: 5.500 m²)

Projektkosten

45.000 €

Finanzierung

Finanzierung zu 100 % durch Maßnahmenträgerin (Kompensationsmaßnahme)

Lage

Landkreis Diepholz, Stadt Sulingen/

OT Stehlen

WRRL-Bearbeitungsgebiet: 13 Große Aue

- + Gewässerbettverlegung / Laufverlängerung**
- + Auenentwicklung**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Die Sule bei Sulingen-Stehlen wurde in den 30er/40er Jahren des 20. Jahrhunderts vollständig neu verlegt, begradigt, verkürzt und durch gewässerschädliche Staubauwerke gegliedert. Ziel war damals die schnellere Entwässerung der anliegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen über die Sule in die Große Aue bis hin zur Weser. Das Projekt wurde als Kompensationsmaßnahme für den Bau benachbarter Windräder umgesetzt. Vorrangiges Ziel der Maßnahme war die Wiederherstellung der Durchgängigkeit und die Verbesserung der fließgewässerökologischen Verhältnisse. Es sollte ein naturnah strukturierter und gewundener Bachlauf mit regelmäßig überschwemmter Ersatzaue sowie ein Altwasserbiotop entstehen. Das Vorhaben entspricht den niedersächsischen Vorgaben zur Fließgewässerentwicklung und ist somit ein Baustein zur Zielerreichung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Zudem ist die Maßnahme ein weiterer Trittstein entlang des Gewässerverlaufes, an dem seit der Jahrtau-

sendwende schon einige Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt worden sind. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, die hydraulische Leistungsfähigkeit des Gewässers unverändert zu belassen und die Nutzbarkeit der angrenzenden Flächen nicht zu beeinträchtigen. Die enge Begleitung durch einen Fachplaner und einen Wasserbauingenieur, die Fachkompetenz des Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Große Aue sowie der Einsatz eines erfahrenen und kompetenten Erdbauunternehmens gewährleisteten eine qualitativ hochwertige Umsetzung des Planvorhabens. Im ersten Schritt wurden eine Sohlrampe entfernt, die nicht komplett durchgängig war, der Bachlauf neu verlegt und so um ca. 100 Meter verlängert. Um den verbleibenden Höhenunterschied unschädlich abzubauen, wurden im neuen Verlauf 6 Kiesbänke von 10 m Länge mit jeweils 1 % Gefälle gestaltet. Das neue Gewässerprofil ist mäandrierend und strukturreich gestaltet. So wurden Hartsubstrate wie Totholz und



Foto: Jörg Spicker

Bereich vor der Maßnahme

Kies, in Form von Kiesbänken, eingebaut und ausgeprägte Prall- und Gleituferebereiche geschaffen. Die Vegetationsentwicklung wurde durch die Einbringung von Grassoden aus dem Maßnahmenbereich gefördert, um die Ansiedlung bachtypischer Röhricht- und Gehölzvegetationsbestände zu fördern. Die Sule ist hier nun wieder passierbar und bietet Fischen, vor allem Kieslaichern sowie dem Makrozoobenthos einen neuen vielfältigen Lebensraum.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Der Bereich der Gewässerrenaturierung hat das Landschaftsbild aufgewertet und wird von der Bevölkerung schon jetzt vereinzelt als attraktiver Naturerlebnisraum wahrgenommen. Das Biotop als solches soll nicht anthropogen erschlossen werden, um eine natürliche Entwicklung zuzulassen. Das Projektgebiet kann über den nördlich gelegenen, unbefestigten Feldweg, der an das Radwegenetz des Landkreises Diepholz angrenzt, erreicht werden. Hier ist angedacht, eine Schautafel anzubringen, um den Sinn und Zweck der Maßnahme zu erläutern und zum anderen auch den Bezug zu den etwa 2.500 m entfernt gelegenen Windrädern herzustellen, deren Bau durch die Maßnahme umweltrechtlich kompensiert wurde. So soll verdeutlicht werden, dass Eingriff und Ausgleich ganz konkret und sinnvoll vor Ort umgesetzt worden sind. Zusätzlich ist geplant, eine Sitzgelegenheit (Picknicktisch o. Ä.) aufzustellen.



Der Schmalblättrige Merk bildet Pflanzenpolster und fixiert damit Sandablagerungen

Kooperation und Synergieeffekte

Mit der Ersatzaue wurde eine neue Hochwasserretentionsfläche von ca. 6.500 m² geschaffen. Das Vorhaben konnte nur umgesetzt werden, weil der Eigentümer des Grundstücks in vollem Umfang hinter der Renaturierungsmaßnahme steht und von deren Zielen begeistert werden konnte. Als Nebeneffekt konnte er das überschüssige Bodenmaterial gezielt zur Verbesserung einer anderen intensiv genutzten Grünlandfläche verwenden. Durch enge Abstimmung und wohlwollende Begleitung des Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverbands Große Aue ist es gelungen, die Maßnahmenstrecke maximal an das naturschutzfachliche Leitbild des Fließgewässers anzunähern. Im Ergebnis ist ein für die Region vorbildliches und in seiner konsequenten Ausführung bislang einmaliges Fließgewässerentwicklungsprojekt entstanden.



Gefälleabbau mit 6 Kiesbänken von je 10 m Länge und 1% Gefälle



Wurzelstubben als Strukturelemente bilden
Fischunterstände



Variierende Profildbreite begünstigt vielfältige
Strömungsverhältnisse und schafft große Tiefenvarianz



Die Jury begutachtet den neuen Verlauf



Gewässerplaner Jörg Spicker (Planungsbüro Spicker)
erläutert die Projektumsetzung



53.335300, 9.728020



Kontakt

Casa Projekt GmbH
Dr. Dietrich Beverborg
Rudolf-Diesel-Str. 5
27232 Sulingen
info@casaprojekt.de



Kiesige Zeiten für den Emmerbach

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Aller-Ohre-Verband & Unterhaltungsverband Ise

*Kooperationspartner*innen*

- Niedersächsische Landesforsten
- Aktion Fischotterschutz e.V.
- Planungsbüro PINK
- Gemeinde Hankensbüttel

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 08/2018

Länge der Maßnahme

700 m

Projektkosten

41.230 €

Finanzierung

90 % RL Fließgewässerentwicklung – FGE, 10 %
Drittmittel Niedersächsische Landesforsten

Lage

Gemeinde Hankensbüttel, Landkreis Gifhorn
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 14 Aller/Quelle

- + Auenentwicklung
- + Artenschutzeffekte
- + Ufer- und
Sohlenstrukturen



Die Jury begutachtet den Totholzeinbau

Projektbeschreibung

Der Emmerbach verläuft im Projektgebiet meist gewunden und oberflächennah durch Forst und extensiv genutztes Grünland. Aufgrund einer beobachtenden Unterhaltungspraxis konnten sich bereits einzelne naturnahe Fließgewässerstrukturen bilden. Der durch das anstehende Grundmoränenmaterial potenziell natürliche Kiesanteil fehlte jedoch fast komplett. Daher wurden auf einer Länge von ca. 700 m insgesamt etwa 600 t Kies – unter Erhalt der bestehenden Strukturen wie Totholz, Kolke und Unterstände – in das Gewässer eingebracht. Um einen möglichst schonenden Einsatz zu gewährleisten, waren über die gesamte Bauzeit der Waldökologe der Niedersächsischen Landesforsten (Unterlüß) sowie der Gewässerkoordinator des Aller-Ohre-Verbandes vor Ort und konnten den Baggereinsatz leiten und ggf. mit der Schaufel in Handarbeit nach- und zuarbeiten. Auf diese Weise wurden die bestehenden Strukturen erhalten und gefördert sowie die angrenzenden Wiesen und Waldstrukturen geschont. Zusätzlich wurden in Rausche-Kolk-Sequenzen neue Lebensräume mit einer großen Vielfalt an Substraten, Strömungen und Struktu-

ren geschaffen. Die mit der Maßnahme einhergehende Anhebung des Wasserspiegels führt zu einer häufigeren Überflutung und langfristigen Vernässung der angrenzenden Wiesen sowie zu einer deutlichen Erhöhung der Wasserspiegellagen im Waldbereich. Hierdurch wird der Auenlebensraum, insbesondere in der Umgebung des ehemaligen Moorstandortes im Wiesenbereich, deutlich aufgewertet und bietet den dortigen Amphibien sowie deren Prädatoren (z. B. Schwarzstorch) ein vielfältiges Habitat. Zur Aufrechterhaltung einer bachtypischen Dynamik wurde der Abschnitt im Wald durch die Landesforsten nach Abschluss der FGE-Maßnahme zusätzlich durch eine große Menge strukturbildendes Totholz aufgewertet.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Aufgrund des guten Naturhaushaltes in dem Gebiet wurde bis auf einen Pressetermin nach Fertigstellung und die Errichtung des Hinweisschildes „Richtlinie Fließgewässerentwicklung (FGE)“ auf

Öffentlichkeitsarbeit verzichtet. Diese wird vielmehr auf eine in der Nähe befindliche Maßnahme an der Ise gelenkt. Zur Akzeptanzförderung, insbesondere bei dem ansässigen Pächter der Wiesenstandorte, fand eine durchgehende Kommunikation seitens der Landesforsten statt. Weiterhin wurden in Eigenregie Maßnahmen zum Erhalt der zukünftigen Nutzung der Standorte sowie Nacharbeiten an den erstellten Strukturen durchgeführt.



Kooperation und Synergieeffekte

Die Finanzierung erfolgte über die Richtlinie zur Förderung der Fließgewässerentwicklung (RL Fließgewässerentwicklung – FGE) mit Drittmitteln der Landesforsten. Durch die schwierige Planbarkeit der benötigten Mengen gab es übrig gebliebenes Kiesmaterial im Wiesenbereich der Maßnahme. Um zeitlich aufwändige Änderungsanträge im FGE-Projekt zu umgehen, nutzten die Landesforsten die günstige Gelegenheit des vorhandenen Materials sowie der Baufahrzeuge und übernahmen nachträglich – nach Ablehnung im Mittelabruf – die Kosten für die Aufwertung einer angrenzenden, jedoch versandeten Kiesstrecke. Mit dem Willen, der Spontantät und der finanziellen Handlungsfähigkeit der Landesforsten wurde so ein aufwändiges Wiederaufladen und Transportieren der überschüssigen Kiesmenge, wie es innerhalb des Förderprojektes nötig gewesen wäre, umgangen und in eine sinnvolle Reaktivierung einer Altmaßnahme investiert.

Aufgrund der Einstufung der Maßnahme als Entwicklungsmaßnahme durch die Untere Wasserbehörde (Landkreis Gifhorn) konnte auf einen Antrag auf Plangenehmigung verzichtet werden. Durch die günstigen Witterungsverhältnisse wurde nach einer naturschutzfachlichen Einschätzung des Planungsbüros PINK (Aktion Fischotterschutz) bereits im August mit der Maßnahme begonnen. Dies war nötig, da ein Regenguss einige Bereiche für längere Zeiträume unerschickbar gemacht hätte. Die Mitarbeiter*innen des Planungsbüros waren von dem Ergebnis der Maßnahme so angetan, dass sie (auch aufgrund der räumlichen Nähe) diesen Abschnitt zukünftig weiter beobachten.



Während der Jurybereitung



52.689953, 10.635314



Kontakt

Aller-Ohre-Verband
Ronald Möws
Dannenbütteler Weg 100
38518 Gifhorn
ronald.moews@aller-ohre-verband.de



Ökologische Aufwertung der Dalumer Moorbeeke

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträgerin

Gemeinde Geeste

*Kooperationspartner*innen*

- Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Ems I
- Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.
- Wasser- und Bodenverband Ems-Süd
- Landkreis Emsland

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 01/2020 bis 03/2021

Länge der Maßnahme

500 m, Fläche: 30.000 m²

Projektkosten

ca. 35.000 €

Finanzierung

55 % Einnahmen aus Sandverkauf,
45 % Eigenmittel

Lage

Landkreis Emsland, Gemeinde Geeste/

OT Dalum

WRRL-Bearbeitungsgebiet:

3 Ems-Nordradde

**+ Gewässerbettverlegung /
Laufverlängerung**

**+ Schutzgebiets-
entwicklung**

+ Durchgängigkeit

Projektbeschreibung

Die Dalumer Moorbeeke war im Mündungsbe-
reich begradigt, strukturarm und durch vorhan-
dene Querbauwerke war die Durchgängigkeit
nicht gegeben. Mit der Maßnahme wurden die
Dalumer Moorbeeke und deren Mündungsbe-
reich in die Ems, welche im Landschaftsschutzge-
biet Emstal liegen, ökologisch aufgewertet und
wieder passierbar gemacht. Hierzu wurde um das
erste Absturzbauwerk herum ein Umgehungsger-
inne in Form einer Sekundäraue hergestellt.
Durch die geänderte Linienführung der Dalumer
Moorbeeke entstand zur Ems hin eine inselartige
Teilfläche. Weiterhin wurde das zweite Absturz-
bauwerk umgestaltet, eine Wirtschaftswegebrü-
cke zurückgebaut, ein Fischaufstieg erstellt, der
Sommerdeich in Teilen zurückgebaut und verlegt
sowie zwei große Blänken im Bereich von Sukzes-
sionsflächen der Gemeinde Geeste angelegt. Der
Sommerdeich und der Verlauf der ideellen Som-
merdeichlinie wurden in einem möglichst großen
Abstand zur neuen Linienführung des Umge-
hungsgerinnes wieder errichtet, um zum einen
den Schutz gegen das Sommerhochwasser auf-
rechtzuerhalten und zum anderen Raum für die
Entwicklung des Gebietes und der Gewässer zu
schaffen. Die Eigenentwicklung des Emsufers
wird abschnittsweise zugelassen und das Umge-
hungsgerinne soll möglichst sich selbst überlas-
sen werden und sich eigendynamisch entwickeln.
Aus diesem Grund wird auf eine Unterhaltung des

Gewässerlaufs innerhalb des Profils der Sekun-
däraue weitestgehend verzichtet. Die Zulässigkeit
der Eigenentwicklung im Bereich des Gerinnes
und der Ems werden erst dann eingegrenzt, wenn
die Standsicherheit der Deiche bzw. der Erhalt des
Schutzniveaus im Verlauf der ideellen Deichlinie
oder der ursprüngliche Lauf der Dalumer Moor-
beeke gefährdet sein sollten. Dies betrifft auch
das Auengerinne selbst, sollte seine Form so stark
verändert werden, dass der geplante Wasserab-
fluss bzw. die Leistungsfähigkeit im Gerinne nicht
mehr gegeben sind. Das Auengerinne wurde so
konzipiert, dass das Abflussgeschehen in der Da-
lumer Moorbeeke möglichst wenig verändert
wird. Der Wasserstand wird bei Mittelwasserab-
fluss oberhalb des Leitdammes geringfügig an-
steigen, jedoch wird die Änderung auf eine Länge
von rund 500 m beschränkt sein (nur bis zum
Sohlabsturz der Stat. 6+375) und mit Auftreten
des Sommerhochwasserabflusses wird keine Er-
höhung der Wasserspiegellagen mehr feststellbar
sein. Um dies zu gewährleisten, wird der Leit-
damm in der Dalumer Moorbeeke so eingebaut,
dass die Überlaufschwelle knapp unterhalb des
Sommerhochwasserstandes liegt. Das Hochwas-
ser wird somit zum einen über das breite Profil
der Sekundäraue (min. 20 m), dem Auengerinne
selbst und auch über den Leitdamm und weiter
durch den ursprünglichen Verlauf der Dalumer
Moorbeeke abfließen.



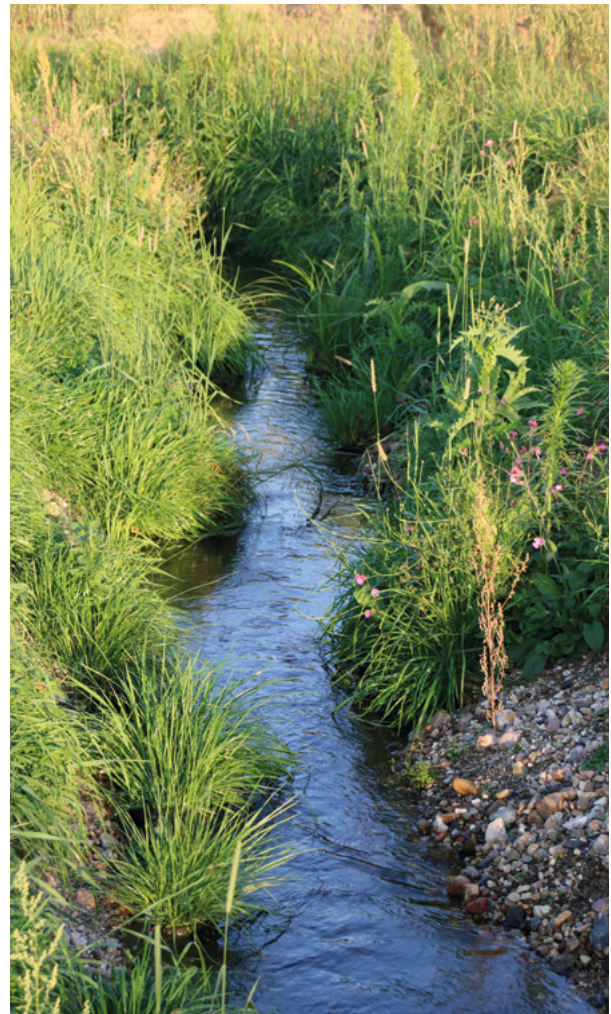
Neuer Verlauf der Moorbeeke kurz nach den Bauarbeiten

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Durch Pressetermine und Pressemitteilungen wurde das Thema in der Öffentlichkeit publik gemacht. Zudem liegt die Maßnahme in unmittelbarer Nähe zu einer Radwanderroute, sodass das renaturierte Fließgewässer hier erlebbar ist.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Gemeinde Geeste, der Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Ems I, der Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V., der Wasser- und Bodenverband Ems-Süd sowie der Landkreis Emsland (Fachbereich Umwelt) planten und setzten das Projekt gemeinsam um. Dies kommt dem Naturraum im Emstal der Gemeinde Geeste zugute und berücksichtigt die Belange der Wasserwirtschaft. Der Unterlauf der Dalumer Moorbeeke wurde einerseits fischpassierbar und naturnah umgestaltet, die Flächen im Mündungsbereich zur Ems ökologisch aufgewertet sowie der Hochwasserschutz wiederhergestellt, ohne jedoch die Vorflut negativ zu beeinträchtigen. Besonders an diesem Projekt ist, dass der Sandaushub verkauft und so über die Hälfte der Kosten gedeckt werden konnte.



Strömungsvarianzen



Uferschwalben haben den neuen Lebensraum sofort angenommen

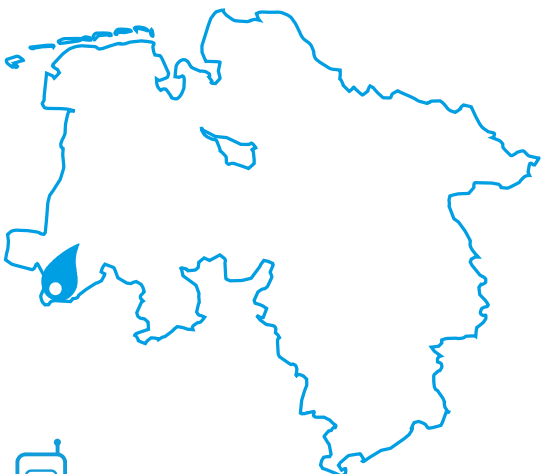
i Von der Hochwasser- zur Flussgebietspartnerschaft

Hochwasserpartnerschaften sind Zusammenschlüsse von im Wesentlichen kommunalen Partner*innen und im Hochwasserschutz zuständigen Verbänden, die eine solidarische Zusammenarbeit innerhalb der Hochwasserpartnerschaft vereinbaren. Hierdurch soll über die kommunalen Grenzen hinaus, zumeist flusseinzugsgebietsbezogen, eine sachgerechte Erfüllung von organisatorischen und konzeptionellen Aufgaben des Hochwasserschutzes und der Hochwasservorsorge gewährleistet werden. Die Hochwasserpartnerschaft Nördliches Harzvorland aus dem Jahr 2013 gilt als Vorreiterprojekt für Hochwasserpartnerschaften in Niedersachsen und hat sich zu einer überregionalen, flussgebietsbezogenen Partnerschaft weiterentwickelt. Der integrative Charakter

dieser Flussgebietspartnerschaft „Nördliches Harzvorland“ und ihr gemeindegebietsübergreifendes Vorgehen betont die gleichberechtigte Berücksichtigung von Zielen des Hochwasserschutzes, der Wasserrahmenrichtlinie, des Naturschutzes und der Landwirtschaft und soll eine vertrauliche Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur*innen sicherstellen. Das ermöglicht auch die gezielte Nutzung von Synergien für eine erfolgreiche Gewässer- und Auenentwicklung. In Arbeitskreisen werden die interdisziplinären Maßnahmen gemeinsam vorbereitet. So können die vielfältigen Funktionen von Gewässern und die Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung von Gewässerlandschaften angemessen Berücksichtigung finden.



Das Projekt wird der Jury vorgestellt



52.597942, 7.245338



Kontakt

Gemeinde Geeste
Britta Düthmann
Am Rathaus 3
49744 Geeste

b.duethmann@geeste.de

www.emstv.de/videobeitrag/naturnahe-umgestaltung-der-dalumer-moorbeeke/



Foto: Björg Dewert



Mehr Natur und Dynamik in der Haseaue – gemeinsam, interdisziplinär und nachhaltig

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

*Kooperationspartner*innen*

- Realschule Bramsche
- SFV „Frühaufr“ Bramsche e.V.
- Landkreis Osnabrück
- Stadt Bramsche
- NLWKN
- Dachverband Hase
- UHV Hase-Bever
- UHV Mittlere Hase
- Nds. Bingo-Umweltstiftung

Lage

Landkreis Osnabrück, Stadt Bramsche
WRRRL-Bearbeitungsgebiet: 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 05/2015 bis 01/2020

Länge der Maßnahme

200 m, Fläche: 26.300 m²

Projektkosten

79.732 €

Finanzierung

57 % Kompensationsmittel, 27 % Nds. BINGO-Umweltstiftung, 9 % Angelsportverein Früh auf Bramsche, 6 % Stadt Bramsche, 1 % NLWKN (Vier Teilprojekte)

- + Auenentwicklung**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen / Strömungselemente**
- + Altarmanschluss**

Projektbeschreibung

Am nördlichen Rand der Stadt Bramsche befinden sich zwei Altarme der Hase, von denen sich der linksseitige Altarm zu einem wertvollen Stillgewässer mit ausgeprägter Wasservegetation und Bedeutung als Laichgewässer u. a. für Amphibien entwickelt hat. Die Hase ist in diesem Stück auf beiden Seiten eingedeicht und im Regelprofil ausgebaut, wobei am rechtsseitigen Altarm die Eindeichung auf der Ostseite so aufgeweitet ist, dass dieser von dem sonst parallel zur Hase verlaufenden Deich bogenförmig umschlossen ist. Aufgrund von Substrateintrag und Bewuchs hatte dieser Altarm nur noch eine unzureichende, unterwasserseitige Verbindung zur Hase und war stark verschlammt. Damit der rechtsseitige Altarm wieder als Laichhabitat für Fische wie die Schleie dienen kann, war Hauptziel der Maßnahme die Durchflutung und somit die Durchgängigkeit zu verbessern. Aufgrund des Bestandsschutzes des Altarms und der Höhlenbäume (Schwarzpappel) am Ufer wurde von einer ständigen Durchflutung Abstand genommen und die Wiederanbindung über eine Flutmulde herbeigeführt, die gleichzeitig ein Befahren zu Unterhaltungszwecken ermöglicht. Da durch die Flutmulde nicht genug Wasser floss, wurden zwei

Strömunglenker aus Totholzstämmen, Wasserbausteinen, Kies und Steinblöcken in die Hase eingebracht, die das fließende Wasser gezielt auf den Zulauf des Altarms lenken und gleichzeitig als strukturaufwertendes Element für die Hase dienen. Der Auslauf des Altarms wurde auf einer Breite von ca. 3 Metern entlandet und mit Holzpfählen und Faschinen eingeeengt, um den Durchfluss langfristig zu erhalten. Der Hochwasserdamm wurde zurückverlegt, um eine Anbindung der Fläche bei Hochwasser zu ermöglichen und in einem Teilbereich auentypische Strukturen entstehen zu lassen. Des Weiteren wurden zwei strukturreiche Kleingewässer mit südexponierten Flachuferbereichen angelegt, an denen gute Bedingungen für Amphibien und Libellen vorliegen. Die entstandenen Rohbodenbereiche wurden mit Regioaatgut eingesät. Im vorgelagerten Uferbereich der Hase wurde eine strukturreiche Berme u. a. bestückt mit Baumstubben angelegt. Die Maßnahme hat die Anbindung des Altarms und die Wasserqualität verbessert. Mittlerweile haben sich typische Uferstauden angesiedelt und verschiedene Tierarten nutzen die neu entstandenen Lebensräume.



Foto: Björg Dewert

Initialpflanzung der Berme mit den zwischengelagerten Uferstauden durch die Schüler*innen

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Besonders an diesem Fließgewässerprojekt ist, dass Schüler*innen des Wahlpflichtkurses Biologie der benachbarten Realschule Bramsche aktiv vom Haseauenverein eingebunden werden. Seit 2017 sind sie und ihre Lehrerin Antje Kottmeier regelmäßig in dem Gebiet aktiv und werden dabei stets von einer umweltpädagogischen Fachkraft begleitet. Die Schüler*innen erhalten Einblick in den Lebensraum Gewässer mit Flora und Fauna und wirken engagiert bei der angeleiteten Pflege und Entwicklung des Auenlebensraumes mit. Darüber hinaus gestalteten sie ein Wegeleitsystem mit Hinweisschildern, auf denen sie freundlich für Verständnis der Spaziergänger*innen warben und entwickelten über das Umweltbildungsprojekt eine starke Identifikation mit der Haseaue. Als die Stadt Bramsche eine Hundefreilauffläche direkt angrenzend an das Projektgebiet legte, schrieben die Schüler*innen dem Bürgermeister

einen Brief, der sie ins Rathaus zu einer Diskussion einlud, wobei ein unkonventioneller Kompromiss gefunden wurde. Alle Aktionen des Umweltbildungsprojektes werden durch eine breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit begleitet und auch eine Informationstafel am östlichen Rand erläutert die Maßnahme.

Kooperation und Synergieeffekte

Von Beginn an wurden alle Beteiligten in das Projekt eingebunden, wobei es eine gute Grundlage war, dass alle Mitglieder im Haseauenverein sind. In zahlreichen Ortsterminen und Gesprächen mussten Kompromisse gefunden werden, um die verschiedenen Interessen auf einen Nenner zu bringen. Auch die Schüler*innen haben aktiv bei den Diskussionen und der Gestaltung mitgewirkt und ihre Meinung wurde von den anderen Beteiligten ernst genommen und in der Planung berücksichtigt.



Der Altarm hat seinen Dschungel-Charakter behalten



Fertig gestellter Strömunglenker



Eine Inselbildung wird initiiert



Die Schüler*innen stellen der Jury das Projekt vor



52.418898, 7.984389



Kontakt

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

Björg Dewert

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

haseauenverein@lko.de

<https://www.haseauenverein.de>



Foto: Aktion Fischotterschutz

Sonderpreis: Blaues Klassenzimmer

Strukturelle Aufwertung des Gohbachs im Bereich Luttum/Weitzmühlen

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Maßnahmenträgerin

Aktion Fischotterschutz e.V.

Kooperationspartner*innen

- Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
- Landkreis Verden
- Postcode Lotterie
- NABU Kreisverband Verden e.V.
- Unterhaltungsverband Goh-Bach
- Jägerschaft Verden
- Flächeneigentümer*innen
- Örtliche Landwirtschaft

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 01/2017 bis 02/2018

Länge der Maßnahme

680 m

Projektkosten

79.617 €

Finanzierung

13 % Postcode Lotterie, 28 % Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, 21 % Landkreis Verden, 28 % Aller-Projekt, 3 % NABU, 7 % Aktion Fischotterschutz, 200 Arbeitsstunden (Aktion Fischotterschutz, NABU Kirchlinteln, Jägerschaft)

Lage

Landkreis Verden, Gemeinde Kirchlinteln/
OT Luttum/Weitzmühlen
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 22 Aller/Böhme

- + Artenschutzeffekte
- + Ufer- und Sohlenstrukturen
- + Vernetzungsarbeit/ Kooperation

Projektbeschreibung

Der Gohbach hat aufgrund seiner Nähe zur Weser eine große Bedeutung als Laichgewässer für Meerforellen und Lachse. Durch Gewässerausbau und -regulierung wurde der Gohbach stark überformt und ist heute als erheblich beeinträchtigt klassifiziert. Auch im Projektbereich Luttum/Weitzmühlen/Specken fehlten der natürliche Kies- und Totholzanteil sowie Breiten- und Tiefenvarianzen im Gewässerbett und es dominiert eine überwiegend sandige Sohle. Ziel der Maßnahmen war es, durch den Einbau von natürlichen Hartsubstraten die Eigendynamik zu fördern, die Struktur- und Strömungsvielfalt zu erhöhen und somit das Lebensraumpotenzial für fließgewässertypische lithophile und rheophile Fischarten und Makrozoobenthos wiederherzustellen. Besonders ist an diesem Projekt, dass drei in zusammenhängenden Abschnitten durchgeführte Maßnahmen zu einem Gesamtprojekt verbunden wurden und so eine Gewässerrevitalisierung auf insgesamt 680 m Länge erreicht wurde. Zusätzlich schließt die Maßnahme an bestehende

Kiesbetten an, die 2015 vom NABU Kirchrinteln angelegt wurden, sodass eine Revitalisierung auf insgesamt 1.000 m erreicht wurde. Die strukturverbessernden Maßnahmen umfassten Substrataustausch, Einbau von Strömungslenkern, Totholzeinbau (Wurzelstuben, Baumstämme) und Einbau von ein-, wechsel- und beidseitigen Kiesbermen. In dem vorhandenen kasten- bzw. trapezförmigen Gewässerprofil erfolgte eine partielle Einengung, um die Fließgeschwindigkeit und Schleppspannung zu erhöhen, wobei das Hochwasserprofil nicht beeinträchtigt wurde. Als Substrat für die 20 cm mächtige kiesige Sohle, die Kiesbetten, Strömungslenker und Bermen wurden 690 Tonnen standorttypisches Kiesgemisch verwendet. Bei der Planung wurden die bestehenden Feuchtbiotope sowie die Uferbereiche mit Abflachungen und Gehölzpflanzung mit einbezogen, damit sich die laterale Vernetzung mit der Aue verbessert.



Der Gohbach vor und nach der Maßnahmenumsetzung.



Beide Fotos: Aktion Fischotterschutz

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Planung erfolgte von Anfang an gemeinsam mit allen Beteiligten. In der Kooperation wurden die Möglichkeiten der Gewässerentwicklung vor Ort gemeinsam ausgelotet sowie bestehende Restriktionen berücksichtigt und in die Planungen integriert. Nur durch diese kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit konnte Vertrauen auf-

gebaut, das Bewusstsein für die Bedeutung der Gewässerentwicklung sowie die Akzeptanz für die Maßnahme gewährleistet werden. Die Maßnahme wurde durch Pressemitteilung, Facebook, Newsletter des Aller-Projektes sowie einer Darstellung der Maßnahmen mit Foto und Text auf der interaktiven Maßnahmenkarte des Aller-Projektes öffentlichkeitswirksam dargestellt. Zum Abschluss der Maßnahmenumsetzung erfolgte eine gemeinsame Presseveranstaltung bzw. Exkursion mit den Beteiligten und den Fördermittelgeber*innen vor Ort. Begleitet wurde die Maßnahmenumsetzung durch ein Umweltbildungsprogramm mit dem Aller-Mobil, einem fahrenden Gewässerlabor, um Schüler*innen die heimischen Gewässer und die Bedeutung naturnaher Fließgewässer näherzubringen. Des Weiteren wurde eine öffentliche Exkursion zusammen mit dem NABU Kirchlinteln durchgeführt.

Kooperation und Synergieeffekte

Neben der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen war es das Ziel, die Akteure am Gewässer zu motivieren, sich bei der Gewässerentwicklung zu beteiligen und gemeinsam die ökologische Entwicklung am Gewässer voranzubringen. Für das Projekt am Gohbach konnten mehrere Kooperationspartner*innen gewonnen werden, die die Maßnahmen in verschiedenster Weise unterstützten: So stellten Flächeneigentümer*innen und Landwirtschaft beispielsweise kostenfrei Uferstrandstreifen und Erlenwildwuchs zur Verfügung und die Jägerschaft Verden unterstützte ehrenamtlich bei der Gehölzpflanzung. Aufgrund der guten Zusammenarbeit und der Unterstützung der verschiedenen Akteure vor Ort konnte die Maßnahmenumsetzung trotz schwieriger Wetterverhältnisse realisiert werden. Für die Finanzierung wurden von der Aktion Fischotter-schutz verschiedene Fördermittelgeber*innen akquiriert, um eine gemeinsame Maßnahmenumsetzung in den verschiedenen Abschnitten zu erreichen.



Foto: Aktion Fischotter-schutz

i Die Bedeutung von Kooperation und Partizipation für erfolgreiche Renaturierungen

Bei Fließgewässerrenaturierungen treffen viele Akteur*innen und Institutionen mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und Anliegen aufeinander. Behörden, Kommunen, Verbände, Vereine, Landwirtschaft und letztendlich auch Bürger*innen können ganz unterschiedliche Ansprüche haben. Ökologie, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Energie, Erholung, Tourismus, Denkmalschutz: Das Spannungsfeld ist groß und kann Interessenskonflikte auslösen. Grundlage des Handelns aller Beteiligten sind die Gesetze und Richtlinien, die beachtet werden müssen. Für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen ist es wichtig, alle Akteur*innen frühzeitig in einen offenen Dialog einzubinden, um Kompromisse zu finden und Nutzungskonflikte planerisch zu lösen. Beteiligung erhöht die Zufriedenheit mit dem Ergebnis der Maßnahme. Darüber hinaus kann die Berücksichtigung verschiedener Interessen auch Synergieeffekte erzeugen, wie die gleichzeitige Umsetzung von Hochwasserrisikomanagement- und EG-Wasserrahmenrichtlinie. Vorhandene

Strukturen können sinnvoll genutzt werden, indem Maßnahmen an Drittprojekte, z. B. an ein Bodenordnungsverfahren anknüpfen, in dem schon ein ständiger Austausch miteinander stattfindet. Zudem bieten sich Partnerschaften mit regional etablierten Institutionen wie Landschaftspflegeverbänden, Naturschutz- oder Angelvereine an, in denen verschiedene Akteur*innen bereits gut zusammenarbeiten. Auch die Einbindung der lokalen Bevölkerung trägt wesentlich zur Akzeptanz von Renaturierungen bei. Bürger*innen haben oft eine persönliche Verbindung zu den heimischen Gewässern sowie ein Interesse, was vor Ort passiert. Wird der offene Austausch gesucht, können Lösungen gefunden und Vertrauen in Planungsprozesse aufgebaut werden. Partizipation hat verschiedene Wege wie „Runde Tische“, Dialoge mit Bürger*innen oder die direkte Einbindung z. B. über Bachpatenschaften. In den Projekten dieser Broschüre finden Sie viele vorbildliche und interessante Kooperations- und Partizipationsmodelle.



52.917499, 9.328395



Kontakt

Aktion Fischotterschutz e.V.

Anke Willharms

Sudendorfallée 1

29386 Hankensbüttel

a.willharms@otterzentrum.de

www.aller-projekt.de



Weitere Beiträge



Foto: Silke Westphalen

Die Aller im Drömling – Aller Anfang ...

Projektbeteiligte

Kategorie
Hauptamt

Maßnahmenträger
Aller-Ohre-Verband

Kooperationspartner*innen

- Volkswagen AG
- Stadt Wolfsburg
- Landkreis Helmstedt
- Niedersächsische Landesforsten
- Feldmarksinteressentschaft Vorsfelde
- Angel- und Gewässerverein Wolfsburg-Vorsfelde und Umgebung e.V.

Lage

Stadt Wolfsburg,
Grenze zu Landkreis Helmstedt
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 14 Aller/Quelle

Rahmendaten

Projektzeitraum
Abgeschlossen: 11/2018

Länge der Maßnahme
ca. 600 m

Projektkosten
56.000 €

Finanzierung
100% Volkswagen AG (Baukosten), zusätzlich
Arbeitsaufwand Aller-Ohre-Verband (Planung,
Genehmigung Baubegleitung)

- + Schutzgebietsentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Im Niedersächsischen Drömling ist die Aller durch einen monotonen Verlauf sowie durch ein auf Hochwasserabfluss dimensioniertes Trapezprofil und geringes Gefälle gekennzeichnet, welches die eigen-dynamische Entwicklung gewässertypischer Strukturen nicht zulässt. Ziel der Maßnahme war es, die Substrat- und Strömungsdiversität zu verbessern sowie die Tiefenvarianzen zu erhöhen. Im Projektgebiet wird das Gewässer linksseitig durch einen Weg und rechtsseitig durch Landnutzung begrenzt, sodass lediglich Maßnahmen im vorhandenen Gewässerquerschnitt geplant werden konnten. Konkret wurde eine ca. 250 m lange Kiesbank mit pendelnder Niedrigwasserrinne angelegt, sodass die Aller nun im Niedrigwasserprofil auf 1/3 der vorherigen Breite fließt. Das Gefälle ist im letzten Abschnitt leicht erhöht, wobei die erhöhten Bereiche der Kiesbank zusätzlich mit Feldsteinen bestückt wurden, um kleinräumige Strömungsstrukturen und ein pendelndes Fließen zu fördern. Die Kiesbank ist immer mit Wasser bedeckt, nur die erhöhten Bereiche fallen bei niedrigsten Abflüssen trocken. Unterhalb der Kiesbank wurden insgesamt fünf Dreiecksbuhnen aus Stammholz bis maximal zur Gewässerhälfte errichtet, die zwischen den Stämmen abwechselnd mit kiesigem Sand oder Flusssediment mit Rhizomen befüllt wurden. Die Höhe der Buhnen variiert und orientiert sich an den Mittel- und Niedrigwasserständen, um das pendelnde Fließen der Kiesbank weiterzuführen und kleinräumiges Trockenfallen und Niedrigwasserbereiche zuzulassen. Noch während der Baumaßnahme wurden die Buhnen von Vögeln und Säugetieren als Fressplatz angenom-

men und dienten dem ansässigen Biber als Zugang zum Gewässer. Am Ende der Maßnahmenstrecke wurde eine ca. 20 m lange Kiesbank geschaffen, auf die mit Feldsteinen ein Strömungstrichter gesetzt wurde. Diese Maßnahme soll durch eine Konzentration der Strömung auf die Gewässermittle im Unterlauf gezielt Auskolkungen in der Sohle bewirken, wodurch eine erhöhte Varianz an Tiefe, Substrat und Strömungsgeschwindigkeit entsteht. Als langfristiger Effekt zur Beschattung und zur Aufwertung der Umlandstruktur wurden entlang der Maßnahme 100 autotypische Gehölze auf die Böschungsoberkante gepflanzt. Für ein Monitoring sind E-Befischungen durch den Angel- und Gewässerschutzverein Vorsfelde und Umgebung geplant.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Aller in der Naturlandschaft Drömling wird neben Naturschutz und Landnutzung auch zur Naherholung genutzt. Die räumlichen Randbedingungen für die Maßnahme ließen nur kleinere Eingriffe in das Gewässer zu, die dennoch sichtbare Effekte erzielen und so die Akzeptanz für Renaturierungsmaßnahmen in dem Gebiet erhöhen.

Kooperation und Synergieeffekte

Eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten vor Ort ermöglichte einen reibungslosen Ablauf der Maßnahme. Zustimmung z. B. der Landwirtschaft konnte in Vor-Ort-Begehungen und durch regel-



Die Aller im Drömling im typischen Erscheinungsbild



Dreiecksbuhne bei Niedrigwasserstand



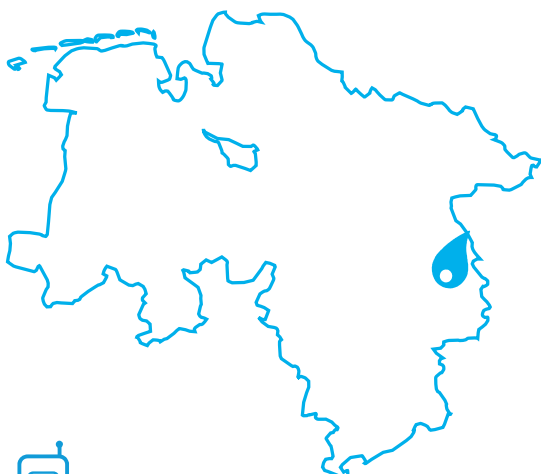
Dreiecksbuhne bei Mittelwasserabfluss

mäßige Information gewonnen werden. Der Angel- und Gewässerschutzverein Vorsfelde unterstützte das Projekt durch eine Elektrofischung, deren Ergebnisse in die FFH-Verträglichkeitsbetrachtung einfließen. Die Untere Naturschutz- und Untere Wasserbehörde (Stadt Wolfsburg und Landkreis Helmstedt) unterstützten das Projekt im Hinblick auf eine unkomplizierte Plangenehmigung und die Niedersächsischen Landesforsten ermöglichten einen reibungslosen Bauablauf. Durch gute Vorarbeiten seitens des Aller-Ohre-Verbands konnte der Volkswagen AG eine fertige Maßnahme angeboten werden, bei der lediglich der bauliche Aufwand finanziert werden musste. Abgeschlossen wurde die Maßnahme in einem gemeinsamen Vor-Ort Pressetermin. Durch die gute Zusammenarbeit konnte bereits eine Anschlussmaßnahme geplant und genehmigt werden, die als Bindeglied zwischen der Maßnahme in der Aller und einer bereits früher umgesetzten Kleinmaßnahme in Zusammenarbeit mit der Anglergemeinschaft-Grafhorst im Katharinenbach fungieren soll.



Der Strömungstrichter (bei MQ) dient auch dem Biber als Fressplatz

Alle Fotos auf dieser Seite: Ronald Möws



52.452475, 10.882847



Kontakt

Aller-Ohre-Verband

Ronald Möws

Dannenbütteler Weg 100

38518 Gifhorn

ronald.moews@aller-ohre-verband.de



Foto: Stadt Georgsmarienhütte

Neuanlage eines auentypischen Gewässers im Bereich „Am Breenbach“

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträgerin

Stadt Georgsmarienhütte

Kooperationspartner

- NLWKN

Lage

Landkreis Osnabrück,
Stadt Georgsmarienhütte
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 12/2016 bis 06/2017

Länge der Maßnahme

30.000 m²

Projektkosten

316.000 €

Finanzierung

90 % Richtlinie Fließgewässerentwicklung -
FGE, 10 % Eigenleistung

- + Auenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und
Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Ziel der Neuanlage des auentypischen Gewässers im Bereich „Am Breenbach“ ist die Sicherung der Artenvielfalt und die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes im FFH-Gebiet Düte und seiner Nebenbäche. Das Projekt stellt gleichzeitig eine Ergänzung zu einer Renaturierungsmaßnahme von 2004 (zwischen den Stadtteilen Kloster Oesede und Oesede) dar. Die hierfür angelegte grünlandgeprägte Sekundäraue wird regelmäßig ab einem jährlichen Hochwasserereignis (HQ 1) überflutet. Somit wird ein natürlicher Abfluss gewährleistet und einer Erosion der Gewässersohle mit einhergehender Verfrachtung von Sediment und Organismen (Katastrophendrift) entgegengewirkt. Um eine Breitenerosion des Gewässers zu verhindern, wurden zur vorübergehenden Ufersicherung Faschinen eingebaut, die mit naturraumtypischen Schüttgütern (Mittel- bis Grobkies) hinterfütert wurden. Innerhalb der Flächen wurden Blänke angelegt, die als Lebensraum für Amphibien zur Verfügung stehen. In einer Fläche wurde eine Verbindung zum Niedermoor hergestellt, dessen Entwicklungspotenzial sehr hoch ist. Die abgegrabenen Flächen wurden leicht mit Oberboden abgedeckt und mit einer zertifizierten Regioaatgutmischung eingesät. Durch die Herstellung von Retentionsraum und die Minderung der hydraulischen Belastungen konnten die

Steinschüttungen in Sohle und Böschung sowie die Sohlschwellen innerhalb der Düte entfernt werden. In den Abschnitten, wo die Sohlschwellen entfernt wurden, konnten mit dem Anlegen von Kiesstrecken bzw. -bänken günstige Gefällestrecken hergestellt werden. Im Uferbereich wurden Schwarzerlen- und Nadelholzstubben als Totholzelemente eingebaut und erhöhen so die Strukturvielfalt. Das Profil wurde partiell mit Faschinen und Kiesdepots eingengt, um die Strömungsvarianz zu erhöhen. Die strukturverbessernden Maßnahmen wirken sich positiv auf Fische und Makrozoobenthos aus, schaffen Laichareale und Habitate für hartsubstratgebundene Wirbellose und verbessern die ökologische Durchgängigkeit. Entlang der Düte wurde ein beidseitiger Gewässerrandstreifen angelegt, in dessen Bereich der Aufwuchs von standortheimischen Ufergehölzen (Schwarzerlen und Eschen) ermöglicht wird. Der Randstreifen ist Entwicklungskorridor für eine natürliche eigendynamische Gewässerentwicklung, verbessert die Uferstrukturen und hat eine positive Wirkung auf Fische und Makrozoobenthos. Nicht standortgerechte Gehölze wie Fichten und Grauerlen wurden entfernt. Ein Bereich wird komplett der Sukzession überlassen, damit sich hier ein Erlen- und Eschen-Galeriewald entwickeln kann. Um diese eigendynamische Gewäs-



Abgrabung der Blänke im Bereich der westlichen Fläche

serentwicklung zuzulassen, beschränkt sich die beobachtende Gewässerunterhaltung in diesem Gewässerabschnitt allein darauf, massive Totholzverkläuserungen oder Ablagerungen zu beseitigen. Zudem werden Ausuferungen in der Sekundäraue (Laufveränderungen) geduldet. Die Abgrabungsflächen werden als extensive Weide (Schafbeweidung) unter strengen Auflagen genutzt.

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Durchführung dieser Maßnahme hat eine wichtige Bedeutung für die Öffentlichkeit, indem Themen wie die Hochwasserproblematik und das Erfordernis sowie die Akzeptanz zur Renaturierung von Gewässern ins Bewusstsein der

Bürger*innen gebracht wird. Mittels Pressearbeit und über politische Gremien wurde die Maßnahme in die Öffentlichkeit getragen und darauf aufmerksam gemacht, welche Bedeutung die Anlage einer Sekundäraue hat.

Kooperation und Synergieeffekte

Durch die Abgrabung der Flächen im Bereich des Überschwemmungsgebietes der Düte steht neuer Retentionsraum zur Verfügung, der einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz leistet. Der gewonnene Retentionsraum wurde auch bei der Ermittlung der erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen für das Stadtzentrum von Georgsmarienhütte bei einem 100-jährlichen Hochwasserereignis mitberücksichtigt.



Eingebauter Wurzelstubben als Totholzelement



Düteabschnitt kurz nach Durchführung der Maßnahmen

i Auen als Teil der Gewässerlandschaft

Bach- und Flussauen sind terrestrisch geprägte Ökosysteme, die periodisch durch Überschwemmungen beeinflusst werden. Auen bieten einen einzigartigen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten. Viele EU-Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete in Niedersachsen befinden sich in Gewässerniederungen und zahlreiche gefährdete Arten sind auf funktionierende Fließgewässer-Aue-Beziehungen angewiesen. Daneben erfüllen Auen wertvolle Funktionen wie Nährstoffretention, Hochwasserrückhalt, Grundwasser- und Kohlenstoffspeicherung oder Filterwirkung, die einen direkten Nutzen für uns Menschen aufweisen. Aufgrund von wachsendem Flächendruck für landwirtschaftliche Zwecke oder Bauland gehören Auen zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen, aber auch lokale Hochwasserschutzmaßnahmen wie Eindeichungen gefährden die Auen. Intakte Bach- und Flussauen haben einen großen Einfluss auf die Qualität der Gewässer und eine Gewässerentwicklung sollte daher den Auenbereich mit einbeziehen. Im Sinne der Gewässerlandschaft sollen Fließgewässer und ihre Auen noch stärker als bisher als ökologische Einheit betrachtet und Synergien zwischen Naturschutz und Wasserwirtschaft verstärkt genutzt werden.

Doch nur ein kleiner Teil der niedersächsischen Gewässer und ihrer Auen befindet sich derzeit in einem guten ökologischen oder naturnahen Zustand. Mit dem „Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften“ des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz werden die Bemühungen zur nachhaltigen Entwicklung der ökologischen Situation unserer Bach- und Flusslandschaften landesweit verstärkt. In diesem von Wasserwirtschaft und Naturschutz gemeinsam getragenen Programm lassen sich die verschiedenen Aktivitäten zur Gewässer- und Auenentwicklung zukünftig stärker als bisher fachübergreifend zusammenführen. So können Interessen zusammengeführt und verschiedene Förder- und Finanzierungsinstrumente von Naturschutz und Wasserwirtschaft optimal genutzt und gebündelt werden.

Weitere Informationen:

www.nlwkn.niedersachsen.de

https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/fach_und_forderprogramme/aktionsprogramm_gewasserlandschaften/aktionsprogramm-niedersaechsische-gewaesserlandschaften-38719.html



52.20358, 8.08530



Kontakt

Stadt Georgsmarienhütte

Andreas Möllenkamp

Oeseder Straße 85

49124 Georgsmarienhütte

andreas.moellenkamp@georgsmarienhuetten.de



Obere Este, Strukturverbesserungen. Nach und nach kommt alles in Fluss

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Maßnahmenträgerin

Fliegenfischer und Naturschutzgemeinschaft Nordheide e.V.

Kooperationspartner*innen

- Landkreis Harburg (Untere Naturschutzbehörde und Behörde für Boden, Luft und Wasser)
- Unterhaltungsverband Este
- Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Harburg (Luhe, Seeve, Este)
- Diverse Anlieger*innen

Lage

Landkreis Harburg, Gemeinde Dierstorf
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 28 Ilmenau-Seeve-Este

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 10/2017 bis 11/2019

Länge der Maßnahme

ca. 900 m

Projektkosten

29.870 €

Finanzierung

Seggernwisch: 15.000 € (90 % NLWKN, 10 % Untere Naturschutzbehörde),
Steinwehr: 14.870 € (60 % Untere Naturschutzbehörde, 40 % Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Harburg), Stöverwiese: überwiegend ehrenamtlich vom Verein, insgesamt 265 Std. ehrenamtliche Arbeit

- + Schutzgebietsentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Durch den im 20. Jahrhundert durchgeführten intensiven Gewässerausbau weist die Este in vielen Bereichen überbreite Abschnitte mit starken strukturellen Defiziten wie einer überwiegend sandigen Sohle auf. Auch Uferabbrüche und ein verbreiteter Querschnitt – teils bis zur vierfachen Überbreite – sind vorzufinden. Ziele der Maßnahme waren die Restrukturierung von Böschung und Sohle sowie der Breitenerosion durch Einengung des Querschnitts entgegen zu wirken. Hierfür wurden in mehreren Abschnitten Lesesteine in die Sohle eingebracht sowie Lesesteinbuhnen beidseitig im Wechsel angelegt. Des Weiteren wurden Strömunglenker und Totholzbuhrnen aus Sturmschadenholz, Baumwurzeln usw. im Gewässer platziert und mit Pfählen aus Traubenkirschenholz gesichert. Auf der Sohle aus Lesesteinen wurden anschließend Kiesde-

pots (aus Kies mit 8 - 32 mm) eingebracht. Insgesamt wurden an strukturelbem Material ca. 1050 t gesiebte Ackerlesesteine, ca. 180 t Kies sowie Baumwurzeln, große Störsteine und Totholz eingebracht. Diese Maßnahme erhöht die Tiefen- und Breitenvarianz der Este und hat Laichmöglichkeiten für Salmoniden, Rundmäuler und andere Kieslaicher geschaffen. Durch den Einbau von Totholzbuhrnen wird zudem das Aufkommen von Makrozoobenthos gefördert. Im Anschluss an die Maßnahme wurden Pflanzen wie Wasserdost, Blutweiderich und Schwertlilie eingesetzt. Die Pflanzen sollen eine Starthilfe für die natürliche Sukzession sein und zusätzlich Lebensraum für Insekten bieten. Unterstützt durch den NLWKN wurde vor und nach der Maßnahme ein Monitoring in Form einer E-Befischung durchgeführt.



Tag mit Kindern am Gewässer

Foto: Walter Mielke

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

In persönlichen Gesprächen konnte das Bewusstsein für den Lebensraum bei Anlieger*innen und Spaziergänger*innen gestärkt und die Öffentlichkeit über Berichte in lokalen Zeitschriften und der Kreiszeitung informiert werden. Die Fliegenfischer und Naturschutzgemeinschaft Nordheide e.V. drehte in Eigenproduktion einen Dokumentationsfilm von der Umsetzung der Maßnahme. Dieser wurde im Gasthaus vor Anlieger*innen und Ortsansässigen vorgeführt und zeigte viele positive Reaktionen. Auch der Bereich Umweltbildung wird in das Projekt mit einbezogen: Eine Projektwoche mit Schüler*innen des Gymnasiums Tostedt brachte Jugendlichen den Lebensraum Gewässer näher und vermittelte Praxiswissen. Auch die kleineren Kinder konnten am „Tag in der Natur“ das Gewässer hautnah erleben und für Erwachsene wurden Führungen und Exkursionen an der Projektstätte angeboten.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Maßnahmen wurden in enger Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Este, der u. a. auch sachkundiges Personal und Maschinen zur Verfügung stellte, mit den Anlieger*innen, der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Behörde Boden, Luft und Wasser des Landkreises Harburg umgesetzt.



Nach Kieseinbringung hat sich das Strömungsbild maßgeblich verbessert



Der Bagger platziert die Wurzelstubben



Ansprechende Vorstellung während der Jurybereitung

i Ökosystemdienstleistungen und Renaturierung

Ökosystemdienstleistungen sind als Güter definiert, die dem Menschen einen direkten oder indirekten wirtschaftlichen, materiellen, gesundheitlichen oder psychischen Nutzen bringen. Intakte Gewässer übernehmen in dieser Hinsicht viele wichtige Funktionen. Sie versorgen uns mit (Trink-) Wasser und dienen als Nahrungsquelle. Die Industrie nutzt sie für Kühlzwecke und die Landwirtschaft zur Bewässerung. Zudem werden sie als Verkehrswege gebraucht. Fließgewässer und ihre Auen übernehmen zudem wichtige Filter- und Reinigungsprozesse und leisten einen Beitrag zum Hochwasserschutz. Gewässer dienen der Erholung und haben – vor allem im urbanen Raum – eine ausgleichende Wirkung auf das Lokalklima und unterstützen die Frischluftzufuhr. Anthropogene Veränderung, technischer Ausbau und Be-

gradigung führen nicht nur zu einer Bedrohung des Ökosystems Gewässer und zum Verlust des Lebensraumes vieler Tier- und Pflanzenarten, sondern oft auch zu einem Verlust der Ökosystemdienstleistungen. Indem Renaturierungen die ökologische Funktionsfähigkeit von Fließgewässern (wieder-)herstellen und sichern, werden gleichzeitig auch viele Ökosystemleistungen gestärkt und verbessert. Konkrete Beispiele sind der Hochwasserschutz über intakte Auen, die natürliche Wasserreinigung über eine renaturierte Gewässersohle oder die Zunahme der Erholungsqualität renaturierter Gewässerlandschaften. Gewässerrenaturierungen müssen also nicht im Widerspruch zu den vielfältigen Nutzungsansprüchen stehen, sondern können mit ihnen in Einklang gebracht werden.



Foto: Walter Mielke

Baumwurzel im Prallbereich



53.335300, 9.728020



Kontakt

Fliegenfischer und Naturschutzgemeinschaft
Nordheide e.V.

Walter Mielke, Gewässerobmann

Suerhoper Brunnenweg 5 A

21244 Buchholz i.d.N.

fliefwalter@t-online.de

[Facebook: FUN e.V.](#)



Foto: Sönnichsen und Partner

Ökologische Aufwertung der Großen Aue in Sarninghausen

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Große Aue

Kooperationspartner*innen

- NLWKN, Regionaler Naturschutz GB H IV
- Landkreis Nienburg/Weser
- Kirchner Engineering Consultants GmbH
- Sönnichsen & Partner – Ingenieure für Wasserbau-Wasserwirtschaft
- Heinz Priebe Land- und Forstkulturbau GmbH
- Flecken Steyerberg



Lage

Landkreis Osnabrück,
Stadt Georgsmarienhütte
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 06/2019 bis 08/2019

Länge der Maßnahme

Ca. 750 m, Fläche: 50.000 m²

Projektkosten

Rd. 420.000 €

Finanzierung

90 % Richtlinie Fließgewässerentwicklung – FGE, 10 % Untere Naturschutzbehörde (Landkreis Nienburg/Weser)

+ Schutzgebietsentwicklung

+ Auenentwicklung

+ Altarmentwicklung

Projektbeschreibung

Die Große Aue stellt Hauptvorflut des Flussgebiets 13 – Große Aue – dar und ist eine überregionale Wanderroute für die Fischfauna. Durch Begradigung gingen die ursprünglichen Auenbereiche überwiegend verloren. Auf der Maßnahmenfläche lag der Altverlauf der Großen Aue, der beim Ausbau in den 60er-Jahren teilweise verfüllt wurde. Grundlegende Ziele des Projektes waren die Wiederherstellung der verloren gegangenen Auenfunktionen sowie die Herstellung eines Altarmes mit Flachwasserbereich. Die vielzähligen angrenzenden Schutzgebiete wurden hierbei in der Planung berücksichtigt. Der mäandrierend angelegte Altarm umfasst rund 750 m Länge, eine durchschnittliche Breite von 25 m sowie eine mittlere Tiefe von 1,60 m und hat eine unregelmäßige Uferlinie mit wechselnden Böschungsneigungen. Der Altarm ist unterstromig an die Große Aue angeschlossen und da diese im Rückstau der Wassermühle mit festen Stauzielen in der Ortschaft Steyerberg liegt, sind der Altarm und der Flachwasserbereich dauerhaft mit Wasser gefüllt. Oberstromig ist der Altarm durch einen Damm abgesperrt, der ab einem HQ1 überströmt und einen Wasserwechsel im Altarm ermöglicht, ohne dabei große Strömung zu erzeugen. Es

wurde strukturgebendes Totholz eingebaut, welches Fischen Deckung und Schutz bietet sowie Vögeln als Ansitz dient. Der rund 3.500 m² große Flachwasserbereich wurde mit variierenden Wassertiefen, Strukturelementen und flachen Böschungen angelegt. Darüber hinaus wurde eine gut 340 m lange und zwischen 22 bis 30 m breite Ersatzaue mit unregelmäßigem Bodenniveau und Flachwasserbereichen hergestellt. Die Besiedelung der Flachwasserbereiche mit kleinen Fischen fand noch während der Bauphase statt, womit diese Bereiche somit als besonders wertvoll eingestuft werden. Eine regelmäßige Gewässerunterhaltung des Altarms sowie der Ersatzaue ist nicht notwendig. Die Bereiche sollen grundsätzlich der freien Sukzession überlassen werden, sodass sich ein autotypischer Ufergehölzsaum entwickeln kann. In Teilbereichen der Fläche soll nach Möglichkeit eine extensive Beweidung erfolgen. Die gesamte Maßnahme wurde so geplant, dass die hydraulische Leistungsfähigkeit der Großen Aue erhalten bleibt und im Hochwasserfall zusätzliche Entlastung bietet. Durch die hydraulische Entlastung konnte auf einer Strecke von ca. 340 m eine natürliche Gehölzentwicklung an der Großen Aue zugelassen werden.



Inselbildung und Strukturelemente im Altarm

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Bereits im Rahmen der Planung wurden die Sarninghäuser Bürger*innen mehrfach zu Informationstreffen eingeladen, bei denen aufkommende Fragen im Dialog beantwortet wurden und so eine große Akzeptanz erreicht werden konnte. Am Abschlusstreffen mit gemeinschaftlichem Grillen nahmen neben den Projektbeteiligten auch ca. 60 Bürger*innen teil. Die Maßnahmenfläche ist gut zu erreichen und wird gerne als Naherholungsraum von Anwohner*innen genutzt. Aktuell plant der Heimatverein Steyerg in Abstimmung mit dem Landkreis, dem NLWKN und dem Unterhaltungsverband Große Aue einen Wanderweg und eine Aussichtsplattform außerhalb der direkten Maßnahmenfläche zu errichten. Die Maßnahme wurde mehrfach in der regionalen Presse vorgestellt. Im Oktober 2019 besuchte der Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies die Maßnahme, wobei u. a. der regionale Fernsehsender TV 2020 den Termin begleitete.

Kooperation und Synergieeffekte

Der Flächenerwerb erfolgte Stück für Stück seitens des NLWKN und des Landkreises Nienburg/Weser. Durch die sehr gute Zusammenarbeit vieler Beteiligten konnten wasserwirtschaftliche sowie naturschutzfachliche Faktoren gleichrangig berücksichtigt werden. Die Maßnahme stellt zudem den Lückenschluss zwischen den vorhandenen Schutzgebieten dar und fördert die Biotopvernetzung.



Foto: Vanessa Held



Foto: Vanessa Heide

Abschlussstreffen mit Anwohner*innen und den Projektbeteiligten



Foto: S. Nolte

Besichtigung durch den Niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies



52.5754485, 8.999024



Kontakt

Unterhaltungs- und
Landschaftspflegeverband Große Aue
Rainer Ausborn
Dorfstraße 11
27249 Mellinghausen
ausborn@ulv-grosse-aue.de



Foto: Hase Wasseracht

Revitalisierung des Löniger Mühlenbaches durch Optimierung des Gewässerprofils

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Unterhaltungsverband „Hase-Wasseracht“

*Kooperationspartner*innen*

- Dachverband Hase
- Gemeinde Bakum
- Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 05/2019 bis 06/2020

Länge der Maßnahme

939 m

Projektkosten

87.000 €

Finanzierung

100 % Kompensationsmittel Gemeinde Bakum

Lage

Landkreis Cloppenburg, Gemeinde Lastrup/
OT Schnelten

WRRL-Bearbeitungsgebiet: 2 Hase

- + Schonende Gewässerunterhaltung**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Instream-Maßnahmen**

Projektbeschreibung

Der Löninger Mühlenbach ist Schwerpunktgewässer zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Vor ca. 50 Jahren wurde der Mühlenbach ausgebaut, um die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen zu entwässern und hat sich mit der Zeit zunehmend verbreitert, sodass kaum mehr eine Fließdynamik vorhanden war. Ziel der Maßnahme war die nachhaltige Aufwertung und die gewässerökologische Optimierung des Löninger Mühlenbaches zwischen Station 12+437 und 13+376. Hierbei wurden die Planungsgrundsätze des Pilotprojektes „Löninger Mühlenbach ... auf dem Weg zum guten ökologischen Potential“ aus dem Jahre 2006 umgesetzt, wozu u. a. die Schaffung eines dynamisch wirkenden Gewässerprofils sowie die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit gehörten. Flächen für eine großzügigere Maßnahme konnten nicht akquiriert werden, daher wurde pilothaft versucht, eine deutliche ökologische Verbesserung innerhalb eines vorhandenen Gewässerprofils herzustellen. Das Niedrigwasserprofil wurde mittels

Totholzfaschinen und Baumstubben von teils 6 m Breite auf die ursprünglichen Breite von 1,5 m eingengt. Zudem wurden eine Betonsohlgleite entfernt, Strömunglenker aus Stammholz eingebaut und Zwischenbermen angelegt. Das Niedrigwasserprofil wurde im vorhandenen Profil mäandrierend hergestellt, sodass eine deutliche Verbesserung des Fließverhaltens erzielt werden konnte. Durch den Einbau von Kies wurden Laichhabitate geschaffen. Es ist eine abwechslungsreiche Fließdynamik entstanden, welche eine nach oberhalb und unterhalb zu erwartende Strahlwirkung der Effekte initiiert hat und die fließgewässerabhängigen Arten und Lebensgemeinschaften positiv beeinflusst. Neben der Herstellung unterschiedlichster Lebensräume soll die Funktion des Nährstoffrückhalts von Ocker und Sedimenten gewährleistet werden, indem einmündende Drainagen optimiert wurden. Die Gewässerunterhaltung erfolgt gemäß dem NLWKN-Leitfaden „Artenschutz und Unterhaltung“ (2017) in angepasster Form.



Luftbild altes Profil vor der Maßnahme

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Maßnahme wurde öffentlichkeitswirksam mehrmals in der Presse dargestellt, um die örtliche Akzeptanz zu fördern und um Werbung für die Kompensation in und an Fließgewässern zu betreiben. Während der gesamten Umsetzung wurde äußerster Wert daraufgelegt, einen Konsens zwischen dem Naturschutz und der Landwirtschaft zu erreichen. Der Hase Dachverband und der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. beteiligten sich aktiv bei der Öffentlichkeitsarbeit und das Umweltlabor „Grashüpfer“ war vor Ort, um Schüler*innen die Ökologie eines revitalisierten Fließgewässers zu zeigen. Gewässerkoordinator Henning Meyer vom Dachverband Hase begleitete die Maßnahme und führte im Rahmen seiner Aufgabe mehrere Exkursionen und eine Elektrofischerei mit dem Landesfischereiverband Weser-Ems (Dr. Jens Salva) im Rahmen des Monitorings durch.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Finanzierung erfolgte über eine Kompensationsberechnung für eine Gemeinde als Ausgleich von Baugebietserweiterungen nach dem „Neuen Osnabrücker Modell“.



Eingebrachte Störsteine und Faschinen nach der Baumaßnahme

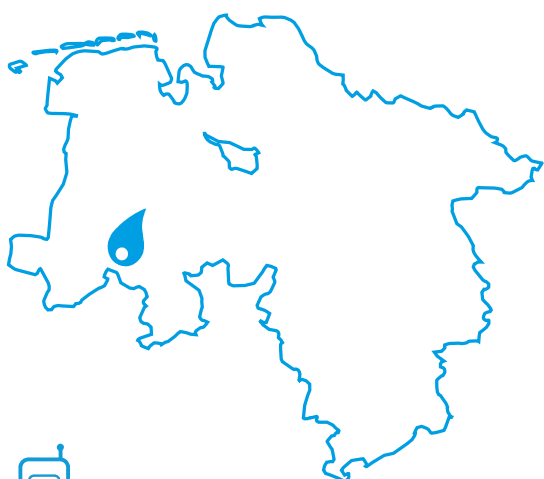


Der neue Verlauf im Niedrigwasserprofil

i In-Stream Restoration – mit wenig viel erreichen

Grundsätzlich gilt, dass für die Renaturierung von Fließgewässern Fläche erforderlich ist. Aber was kann getan werden, wenn räumliche Begrenzungen bzw. mangelnde Flächenverfügbarkeit in einigen Gebieten keine großen Entwicklungsmaßnahmen für das Gewässer zulassen? Häufig tragen auch schon kleinräumliche Maßnahmen dazu bei, um die physischen Verhältnisse in den Gewässern zu verbessern und geeignete Lebensräume für die standorttypische Flora und Fauna wiederherzustellen. Der Ausdruck „In-Stream Restoration“, wortwörtlich „Renaturierung im Strom“, dient als Sammelbegriff für kleine Entwicklungsmaßnahmen, die im Gewässerprofil durchgeführt werden. Ziel ist eine Aufwertung der Strukturvielfalt und die Wiederherstellung einer naturnahen stabilen Gewässersohle aus Materialien wie Kies, Steinen,

Totholz oder Wurzeln. Eine mögliche Maßnahme ist die Stromstrichmahd bei einem für den mittleren Abfluss zu breitem Gewässer. Dabei wird mit der Hand- oder Motorsense ein gewundener Fließkorridor im Gewässerbewuchs freigehalten. Die dadurch erwirkte höhere Fließgeschwindigkeit befreit den kiesigen Untergrund von überlagernden Sandschichten. Durch wechselseitiges Einengen des Gewässerbettes mittels eingebrachten Gehölzes, Faschinen oder Steine wird ebenfalls ein Freispülen der Sohle erzeugt. So entsteht eine Mittel-/Niedrigwasserrinne im überbreiten Gewässerbett. Zur Erhöhung der Strukturvielfalt können Kiesbetten angelegt oder Totholz und Störsteine eingebracht werden. Auch die Etablierung einer angepassten, schonenden Gewässerunterhaltung kann als Renaturierungsmaßnahme wirken.



52789746, 7904263



Kontakt

Unterhaltungsverband „Hase-Wasseracht“

Manfred Kramer, Geschäftsführer

Bahnhofstraße 2

49632 Essen/Oldenburg

kramer@hase-wasseracht.de

<http://hase-wasseracht.de/infos/projekte>



Fischsielungen in Harlesiel

Schöpfwerk Harlesiel
Foto: Dr. Oliver-D. Finch

Die Sielacht Wittmund hat mit minimalem finanziellem Aufwand eine erfolgreiche Maßnahme zur Verbesserung der Durchgängigkeit im Küstenbereich umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem NLWKN wurde ein Steuerungsmodell für das Mündungsbauwerk in Harlesiel, nordwestlich von Wilhelmshaven, erarbeitet und sukzessive optimiert. Dort werden nun jedes Frühjahr und gesondert im Herbst anadrome Fischarten mit dem Steuerungsmodell vom Meer ins Süßwasser gelockt. Die sogenannten Fischsielungen erfolgen wie folgt: Durch eine spaltweise Öffnung des Hubtores wird zunächst ein Lockstrom erzeugt. Die Fische können sich durch den Süßwasserausstrom orientieren und sammeln sich im Bereich des Sieltors. Bei auflaufendem Wasser (Flut) wird das Sieltor ganz geöffnet, sodass die Fische bei geringen Strömungsgeschwindigkeiten aus der Nordsee in die Harle schwimmen können. Die Fischsielungen finden zu Zeiten geringen Schiffsverkehrs und bei geringen Abflüssen aus dem Binnenland statt, in denen kein normaler Sielbetrieb erforderlich ist. Der Erfolg wurde bereits mittels eines Fisch-Moni-

torings des Bezirksfischereiverband Ostfriesland e.V. (BVO e.V.) nachgewiesen. So wurde festgestellt, dass die Fischsielungen zu einer Rekrutierung des bedrohten Aals sowie der gefährdeten marinen Wanderform des Dreistacheligen Stichlings führen. An einzelnen Terminen im Jahr 2017 wurden in der Schleusen-kammer bis zu 1.000 Stichlinge pro Quadratmeter gezählt. Der NLWKN ermittelte eingewanderte Stichlinge noch etliche Kilometer stromaufwärts bei Wittmund, sodass mit einer Strahlwirkung der Maßnahme in das gesamte Einzugsgebiet zu rechnen ist. Die Fischsielungen leisten somit auch einen Beitrag zur Vernetzung von Lebensräumen des Binnenlandes und des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer/Küstengewässers.



Kontakt

Sielacht Wittmund

Inka Wüllner

Fuhrmannstraße 4

26409 Wittmund

info@sielacht-wittmund.de



Barriere vor aquatischem Schilfbestand
Foto: Dr. Marcel Holy

Kanutourismus trifft Naturschutz an der Lohne

Zwischen dem Dümmer und der Stadt Diepholz sind entlang der Lohne durch Renaturierungsmaßnahmen wertvolle Biotope entstanden, die u. a. bestandsgefährdeten Tierarten Lebensraum bieten. Gleichzeitig wird dieser Abschnitt im Sommerhalbjahr rege durch Kanutourismus genutzt. Dass dies nicht im Widerspruch zueinander stehen muss, zeigt die Kooperation zwischen dem Kanutourenanbieter Bright Side Tours, dem Naturpark Dümmer sowie der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V. (NUVD). Hierfür wurden naturnahe Barrieren aus Eichenpfosten vor schützenswerten Biotopen wie Neststandorten von Wasservögeln, Schwimmblattpflanzen und aquatischen Schilfbeständen installiert. Vor zwei im Jahr 2012 geschaffenen Seitenarmen wurden Baumstämme von Ufer zu Ufer gelegt, die die Einfahrt der Kanuten verhindern. Insgesamt wurden acht Schutzvorrichtungen installiert, die dafür sorgen, dass der Kanutourismus in diesem Bereich naturverträglich durchgeführt werden kann. Neben der direkten Schutzfunktion tragen die Barrieren auch zur Be-

wusstseinsförderung bei, indem die Aufmerksamkeit der Paddler*innen auf die geschützten Bereiche gelenkt wird. Mit diesem Projekt wurde auf unkomplizierte Weise eine sehr effiziente Verbindung geschaffen, die einen naturverträglichen Kanutourismus auf der Lohne ermöglicht.



Kontakt

Natur- und Umweltschutzvereinigung

Dümmer e.V. (NUVD)

Caroline Poitzsch

Am Ochsenmoor 52

49448 Hude

caroline.poitzsch@nuvd.de



Naturnahe Umgestaltung eines Gewässerabschnittes der Mittelradde und ökologische Aufwertung einer direkt anliegenden Fläche

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Landkreis Emsland

Kooperationspartner*innen

- Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband „Untere Hase“
- Wasser- und Bodenverband „Mittelradde“
- Dachverband Hase
- Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
- Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

Lage

Landkreis Emsland, Gemeinde Lähden
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 06/2019 bis 08/2019

Länge der Maßnahme

370 m, Fläche: 30.000 m²

Projektkosten

60.000 €

Finanzierung

25 % Eigenleistung Landkreis Emsland, 50 % LEADER- Mittel, 25 % Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

- + Gewässerbettverlegung/ Laufverlängerung**
- + Schonende Gewässerunterhaltung**
- + Auenentwicklung**

Projektbeschreibung

Ziel dieses Gemeinschaftsprojektes war die Entstehung gewässertypischer Lauf-, Ufer- und Sohlstrukturen, um die Strukturvielfalt zu erhöhen und entsprechende Lebensräume für die Gewässerfauna zu schaffen. Hierfür wurde auf der ca. 3 ha großen Projektfläche, die sich im Eigentum des Wasser- und Bodenverbandes „Mittelradde“ befindet, ein 240 m langes Nebengerinne mit einer Mittelwasser-/Niedrigwasserrinne und wechselnden Breiten angelegt. Im neuen Verlauf sollen variable Böschungen sowie unregelmäßige Uferlinien, Bermen und Steilufer zugelassen werden. Das Ersatzgewässer wurde u. a. durch Strömunglenker, die als Überlaufschwelle dienen, von der Mittelradde getrennt. Für eine höhere Strukturvielfalt wurden strömunglenkende Elemente aus Totholz (Prallbäume und Baumwurzelstubben) in das neue Gerinne eingebracht. Im Norden der Fläche wurde eine ca. 2.300 m² große Sekundäraue als Überflutungsbereich abgegraben, in der sich auentypische Biotope entwickeln dürfen und die gleichzeitig dem Nährstoffrückhalt dient. Zudem wurden im angrenzenden Entwässerungsgraben Flachwasserzonen und auf der Maßnahmenfläche fünf Blänken mit einer Gesamtgröße

von rund 1.300 m² und einer maximalen Tiefe von ca. 80 cm angelegt. Die Blänken führen in den feuchten Jahreszeiten (also Herbst bis Frühling) Wasser, während sie im Sommer trockenfallen. Sie tragen zur Biotopvernetzung bei, stellen Laichplätze für Amphibien dar, bieten Tränk- und Badegelegenheiten für Säugetiere, Vögel und Bienen und sichern Nahrungsreserven für insektenfressende Tiere wie Fledermäuse, Lurche und Vögel. Der anfallende Bodenaushub, insgesamt rd. 6.500 m³, konnte zum größten Teil im Süden der Fläche aufgebracht werden, die als extensives Dauergrünland genutzt werden soll und mit einer Regiosaatgutmischung besät wurde. Auf die Pflanzung von Bäumen wurde wegen der räumlichen Nähe zum Vogelschutzgebiet verzichtet, da die Fläche auch attraktiven Lebensraum für Zug- und Wiesenvögel bietet. Die im Zuge dieser Maßnahmen erstellten Bauwerke und Gewässer bedürfen keiner Unterhaltung. Lediglich an der Mittelradde selbst, als Hochwasserumlauf, wird eine reduzierte und bedarfsorientierte Unterhaltung angestrebt. Das neue Nebengerinne konnte sich bereits frei entwickeln, der Wasserabfluss wird problemlos bewerkstelligt.



Blänken schaffen Lebensraum für Amphibien und weitere Tiere

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Über die Maßnahme wurde u. a. in der „Meppe-ner Tagespost“, dem „Emsland-Kurier“ und digital berichtet, um die Öffentlichkeit zu informieren. Aufgrund der guten Erreichbarkeit bietet das Gebiet eine zusätzliche Möglichkeit, die Schönheit und Vielfalt von Natur und Umwelt zu erfahren und fördert die Akzeptanz für Renaturierungsmaßnahmen.

Kooperation und Synergieeffekte

Die Maßnahme wurde als Gemeinschaftsprojekt von Landkreis Emsland, Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Untere Hase, Wasser- und Bodenverband Mittelradde und Dachverband Hase durchgeführt. Ein Schlüsselfaktor für die gelungene Umsetzung des Projektes war neben der Flächenverfügbarkeit und der Finanzierung vor allem die gute Vernetzung und Kommunikation zwischen den Projektpartner*innen. Durch die Anlage der Sekundäraue wurde zusätzlicher Retentionsraum geschaffen, der zur Hochwasserentlastung führt. In einer niederschlagsreichen Woche Anfang/Mitte Oktober 2019 überfluteten der neu entstandene Auenbereich und die dort angelegte Blänke bereits. Je nach Wasserstand in der Mittelradde springen die Überlaufschwelle an und können höhere Wasserstände durch den Altverlauf der Mittelradde abführen. So hat sich beim Winterhochwasser im Februar 2020 gezeigt, dass das Hochwasser problemlos in der Mittelradde und im neuen Nebengerinne abgeführt werden konnte.



Große Blänke



Luftbild der Maßnahmenfläche vorher



Luftbild nachher



Die Maßnahmenplanung wird erläutert



Foto: Sabine Droste

Mittelradde mit einmündendem Nebengerinne



Neues Gerinne mit strömungslenkenden Elementen aus Totholz



52.782039, 7.595994



Kontakt

Landkreis Emsland

Sabine Droste

Ordeniederung 1

49716 Meppen

sabine.droste@emmland.de



Fischaufstiegskontrolle in Meinersen

Fischaufstiegsuntersuchung
Foto: Hans-Jürgen Sauer

Die Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG) hat mit umfangreichen Aufstiegsuntersuchungen die Wirksamkeit von Fischpässen in der Oker beobachtet und dokumentiert. Zweck der Untersuchungen ist die langfristige Überprüfung der Fischbestände. Hierfür wurde im Fischpass bei Meinersen eine Fischaufstiegskontrollanlage geplant und in Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Schunter und dem Abwasserverband Braunschweig installiert. In den Jahren 2012, 2015 und 2019 führte die AOLG drei Monate lang (15. März bis 10. Juni) Fischaufstiegsuntersuchungen durch. Die gesammelten Aufstiegsdaten wurden anschließend jeweils bewertet, in einer Broschüre zusammengefasst und dem Fischereikundlichen Dienst im Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) zur Verfügung gestellt. Mit den Fischaufstiegsuntersuchungen konnte u. a. festgestellt werden, dass die bundesweit bedrohte Fischart Barbe (*Barbus barbus*), welche in der Oker ausgestorben war, mit mehreren Jahrgängen dort nun wieder heimisch ist. Die Kontrollanlage ist somit eine sinnvolle Ergänzung zu den vom NLWKN errichteten

Fischpässen in der Oker. Begleitend führt die AOLG viele Informationsveranstaltungen und Bildungsangebote für Jung und Alt durch.



Foto: Hans-Jürgen Sauer

Info-Veranstaltung an der Fischaufstiegskontrollanlage



Kontakt

Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG)
Hans-Jürgen Sauer, Sprecher der AOLG
Lindenstraße 10
38110 Braunschweig



*Keschern im Rahmen
der Bestandsaufnahme
Foto: Christiane Lehmkuhl*

Die Schlochterbäke macht Schule

Das Waldpädagogikzentrum Weser-Ems hat in Kooperation mit der Oberschule Marienschule Goldenstedt ein Umweltbildungsprojekt der besonderen Art gestartet. Im Rahmen der Wahlpflichtkurse Naturwissenschaften werden Schüler*innen der 8. Jahrgänge angeleitet, naturferne Bereiche der Schlochterbäke im Herrenholz zu renaturieren. Neu ist hierbei, dass die Schüler*innen nicht nur angeleitet werden, eine Maßnahme umzusetzen, sondern dass sie diese eigenständig ausarbeiten. Dazu gehört u. a. eine Bestandsaufnahme mit Strukturanalysen und biologischen sowie chemischen Gewässeruntersuchungen. Auf deren Grundlage entwickeln die Schüler*innen ein Konzept, wie der naturferne Abschnitt der Schlochterbäke mit möglichst einfachen Maßnahmen ökologisch aufgewertet werden kann. Anschließend setzen sie die Maßnahmen, wie den Einbau von Totholz, um. Die Arbeitsschritte werden dokumentiert und anschließend öffentlich ausgestellt. So wird einerseits der ökologische Zustand der Schlochterbäke verbessert, wovon Tier- und Pflanzenarten profitieren. Andererseits werden eine hohe Identifi-

kation der Schüler*innen mit dem Renaturierungsprojekt erreicht und deren Selbstständigkeit gefördert. Selbstverständlich geschehen Planungen und Umsetzung in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta, der Hase-Wasseracht, dem Dachverband Hase und dem Haseauenverein. Insgesamt fügt sich dieses Projekt in ein Gesamtkonzept zur Revitalisierung der Schlochterbäke ein, das zurzeit von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta gemeinsam mit vielen anderen Akteur*innen entwickelt wird.

Kontakt

Waldpädagogikzentrum Weser-Ems
Horst Wieting

Baumweg 6
49685 Emstek

Horst.Wieting@nfa-ahlhorn.niedersachsen.de



Foto: UHV 70

Renaturierung des Wimmerbachs und Herstellung von Retentionsvolumen

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Maßnahmenträger

Unterhaltungsverband Nr. 70 „Obere Hunte“

*Kooperationspartner*innen*

- Gemeinde Bad Essen
- Gemeinde Bohmte
- Gemeinde Ostercappeln
- WPB Windpark Brockhausen GmbH & Co. KG
- EFG Energy-Farming GmbH

Rahmendaten

Projektzeitraum

Abgeschlossen: 02/2017 bis 04/2017

Länge der Maßnahme

ca. 725 m

Projektkosten

287.435 €

Finanzierung

Ca. 85 % Kompensationsmittel der Gemeinde Ostercappeln, ca. 15 % Retentionsvolumen durch Bau von Windenergieanlagen im ÜSG Wimmerbach

Lage

Landkreis Osnabrück, Gemeinde Bad Essen,
Gemarkung Lockhausen
WRRL-Bearbeitungsgebiet: 25 Hunte

- + Schonende Gewässerunterhaltung**
- + Auentwicklung**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

In den 1960er-Jahren wurde der Wimmerbach in seinem gesamten Verlauf begradigt, mit einem durchgängigen Trapezprofil ausgestattet und im Einzugsgebiet entstanden zahlreiche kleine Gräben, um die Flächen ackerbaulich zu nutzen. Im Rahmen der Flurbereinigung Harpenfeld konnten in den 1980er-Jahren auf einer Strecke von ca. 1.100 m Randstreifen mit einer Breite von ca. 12 m gesichert werden. Im Anschluss erfolgte hier die Anlage von Bermen und Gehölzanzpflanzungen, allerdings blieb eine monotone und breite Gewässersohle bestehen. Das sehr geringe Gefälle führte insbesondere bei Niedrigwasser im Sommer zu Algenbildungen und der Wimmerbach wurde regelmäßig zum Stillgewässer. Um die Strukturvielfalt wiederherzustellen, Retentionsvolumen zu schaffen und gleichzeitig den Nährstoffrückhalt zu erhöhen, wurden entlang des Gewässers Sekundärauen geschaffen und eine schmale Niedrigwasserrinne ausgebildet. Der Ausbau erfolgte durch den

Einbau von Steinen, da ein Einbau von Faschinen aufgrund der Bodenverhältnisse (Treibsandvorkommen) nicht möglich war. Die Ausläufe der Drainagen wurden vom Wimmerbach in die neu entstandenen Sekundärauen verlegt, um den direkten Nährstoffeintrag sowie den Eintrag durch Abschwemmung zu reduzieren. Um die Strukturvielfalt im Gewässer zu erhöhen, wurde die Maßnahmenstrecke zusätzlich mit Totholzeinbauten ergänzt. Die Gewässerunterhaltung erfolgt seitdem nur noch beobachtend. Die Neugestaltung des Gewässerabschnitts hat viele neue Lebensräume für Flora und Fauna und einen deutlichen Retentionsraum geschaffen. Der wichtigste Effekt ist jedoch die Reduzierung von Nährstoffen hinsichtlich der Dümmeranierung, die bereits durch eine Masterarbeit im Jahr 2018 bestätigt werden konnte. Die Arbeit zeigt, dass die Maßnahme – insbesondere bei Hochwasserereignissen – Phosphat zurückhält und der Eintrag in den Dümmer reduziert wird.



Foto: UHV 70

Zustand vor der Maßnahme 2016 (Das Bild auf der linken Seite zeigt den Zustand nach der Maßnahme)

Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung

Die Renaturierung ist die erste umgesetzte Maßnahme im Rahmen der Dümmervereinbarung. Weitere ähnliche Maßnahmen sollen folgen, sodass dieser Abschnitt als gutes Anschauungsobjekt dient und der nachweislich positive Effekt in Bezug auf die Reduzierung des Nährstoffeintrages in

den Dümmer die Akzeptanz für weitere Maßnahmen erhöht. Das Projekt wurde im Rahmen einer Ratsschulung präsentiert sowie auch dem Dümmerbeirat vorgestellt.

Kooperation und Synergieeffekte

In der Dümmervereinbarung haben die drei Gemeinden im Einzugsgebiet des Dümmer Sees (Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln) sich verpflichtet, ihre Kompensationsmaßnahmen aus der Bauleitplanung an die Gewässer zu legen. Die Vereinbarung wurde zudem vom Unterhaltungsverband Nr. 70 „Obere Hunte“ und vom Landkreis Osnabrück unterschrieben. Die finanziellen Mittel konnten einerseits durch die Dümmervereinbarung, zum anderen über die Kompensationsmittel von zwei Windparks bereitgestellt werden. Über die Teilnahme an der Gewässerallianz Niedersachsen übernahm der Unterhaltungsverband „Obere Hunte“ die Planung und die bauliche Umsetzung durch den eigenen Bauhof. Der Flächendruck in der Region ist sehr hoch, sodass Maßnahmen, die mit Flächenerwerb verbunden sind, nur schwer zu finanzieren sind. Vorteil war hier, dass diese Fläche bereits in einer Flurbereinigung in den 1980er-Jahren gesichert werden konnte. Das umgesetzte Projekt vereint Kompensation, Hochwasserschutz, Naturschutz, EG-WRRL, Nährstoffreduzierung und erzielt trotz minimalem Flächenverbrauch eine große Wirkung.



Foto: UHV 70



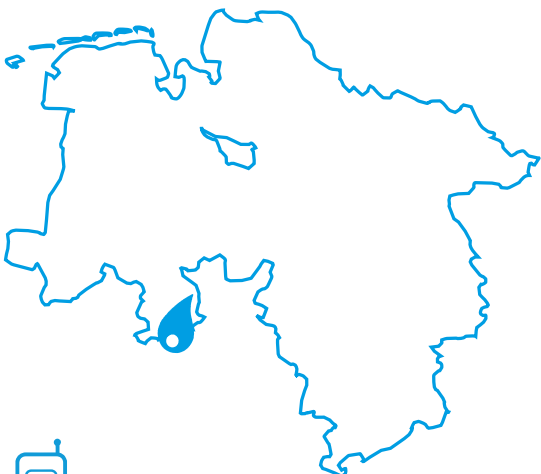
Gewässerkoordinatorin Ingrid Vörckel stellt das Projekt vor



Sekundäraue ein Jahr nach Bau



Die Jury begutachtet die Maßnahmenstrecke



52.354696 8.366789



Kontakt

Unterhaltungsverband „Obere Hunte“

Ingrid Vörckel

Im Westerbruch 67

49152 Bad Essen

uhv@uhv70.de

www.uhv70.de



Anhang

Auslobungstext



Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

in Zusammenarbeit mit:



Niedersächsischer
Städtetag



NIEDERSÄCHSISCHER
STÄDTE- UND GEMEINDEBUND



Niedersächsischer
Landkreistag

Auslobungstext

„Bach im Fluss – Der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2020“

1. Vorbemerkung

Größere und kleinere Bäche und selbst die unzähligen kleinen Gräben in unserer Landschaft haben vielfältige Funktionen. Sie sind nicht nur wichtig für eine ausreichende Entwässerung und für den notwendigen Hochwasserschutz, sondern auch ein wichtiger Bestandteil unserer Umwelt und des Landschaftsbildes. Sie sind Wanderroute für zahlreiche Fischarten und vernetzen den Bach vor unserer Haustür mit den großen Flüssen und letztlich dem Meer. Zudem sind sie Orte für besondere Sinneseindrücke und kulturelle Ereignisse und ermöglichen das Erlernen, Erleben und Begreifen eines wichtigen Teils unserer Umwelt. Diese Vielfalt des Lebensraumes Fließgewässer gilt es zu schützen und zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund möchte „Bach im Fluss – der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2020“ zum sechsten Mal die vielen kleinen und großen Maßnahmen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich an unseren Gewässern in Niedersachsen umgesetzt worden sind, ins Licht der Öffentlichkeit rücken und mit guten Beispielen zur Nachahmung anregen.

2. Ziel des Wettbewerbs

Ziel des Wettbewerbs ist es, die Faszination und das Verständnis für den Lebensraum Fließgewässer mit seinen Tieren und Pflanzen zu wecken und so diesen einzigartigen Teil unserer Umwelt zu fördern und zu verbessern. Landesweit sollen sowohl die vielen vom Ehrenamt getragenen Maßnahmen als auch die Projekte der hauptamtlich tätigen Verbände, Kommunen und Institutionen gesammelt werden. Besonders gelungene Beiträge werden in einer Broschüre präsentiert und die ausgewählten Preisträgerinnen und Preisträger in den beiden Kategorien (Ehrenamt und Hauptamt) im Rahmen einer Preisverleihung öffentlich ausgezeichnet. So werden gute Ideen und innovative Lösungsansätze verbreitet und

neue Maßnahmen zur Gewässerentwicklung initiiert. Einrichtungen, Verbände und Akteure vor Ort erhalten mit dem Wettbewerb die Möglichkeit, ihren Einsatz und Umgang mit dem Lebensraum Gewässer öffentlich darzustellen. Der Wettbewerb zeigt Wege auf, wie Synergien bei der Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen genutzt werden können. Zudem hebt er Mehrwerte durch gelungene Kooperationen vor Ort, interdisziplinäre, fachübergreifende Arbeitsweisen oder besonders innovative Maßnahmen hervor. Diese Zielsetzungen entsprechen auch denen des Aktionsprogramms Niedersächsische Gewässerlandschaften sowie der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL), die europaweit und umfassend den Schutz und die Verbesserung des Zustands der aquatischen Umwelt vorsieht. Für unsere Bäche und Flüsse zielt die EG-WRRL auf die Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustands ab. Es ist in diesem Sinne auch Ziel des Wettbewerbs, einen Beitrag zur Umsetzung der EG-WRRL und zur Einbeziehung der Öffentlichkeit zu leisten.

3. Zielgruppen des Wettbewerbs

Zielgruppen des Wettbewerbs sind einerseits ehrenamtlich Tätige wie beispielsweise Vereine und Initiativen und andererseits hauptberuflich Aktive wie Kommunen oder Verbände sowie private Träger.

4. Wettbewerbsbeiträge

Mögliche Wettbewerbsbeiträge sind Maßnahmen zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung niedersächsischer Fließgewässer mit ihren charakteristischen Lebensräumen, die seit dem Jahr 2010 umgesetzt wurden. Die Maßnahmen können im besiedelten und unbesiedelten Bereich realisiert worden sein. Als Beiträge kommen sowohl Einzelmaßnahmen als auch unmittelbar

zusammenhängende Maßnahmenbündel in Betracht. Teilnehmende aus vorherigen Wettbewerben können sich mit einer anderen Maßnahme erneut beteiligen. Potenzielle Beiträge sind beispielsweise Umgestaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen im und am Gewässer sowie in der Aue, die zur Verbesserung der ökologischen Situation des Lebensraums Fließgewässer und seiner Lebensgemeinschaften beitragen. Sie unterstützen die Entwicklung der heimischen Gewässerlandschaften und die Umsetzung der EG-WRRL.

Wettbewerbsbeiträge können darüber hinaus auch beinhalten:

- Maßnahmen, die mit geringem Mitteleinsatz eine große Wirkung erreicht haben
- Maßnahmen einer natur- und artenschonenden Gewässerunterhaltung, die zur Verbesserung des Gewässerzustands beitragen
- Maßnahmen zur Förderung der gewässerbezogenen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsmaßnahmen
- Maßnahmen, die die Erlebbarkeit und Wahrnehmung von Fließgewässern und ihren Auenlandschaften fördern
- Maßnahmen einer naturverträglichen und nachhaltigen Erholungsnutzung an Fließgewässern
- Maßnahmen mit Bezug zu Fließgewässern, die sich durch besondere/innovative Kooperationen bei der Umsetzung und Finanzierung der Maßnahme auszeichnen

5. Auszeichnung der Wettbewerbsbeiträge

Anhand der eingereichten Wettbewerbsunterlagen werden Beiträge nominiert, die von einer landesweiten Expertengruppe als Jury (s. 7.1) bereist werden. Die von dieser Jury ausgewählten Beiträge in den Kategorien „Hauptamt“ und „Ehrenamt“ werden auf einer Preisverleihung öffentlich ausgezeichnet. Zur Anerkennung werden Preisgelder sowie als Hauptpreis die „Niedersächsische Bachperle 2020“ in jeweils beiden Kategorien vergeben. Zusätzlich wird ein Sonderpreis von der Bingo-Umweltstiftung für ein Projekt auslobt, das ganz besondere Leistungen hinsichtlich eines Bewertungskriteriums und somit in diese-

Punkt ein Alleinstellungsmerkmal aufweist. Über die Vergabe der Preise entscheidet die Jury. Die eingereichten Beiträge werden in einer Broschüre zusammengefasst und zu veröffentlichen.

6. Ablauf des Wettbewerbs

6.1 Anforderung der Wettbewerbsunterlagen

Die Beschreibung und Einreichung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt ausschließlich in digitaler Form. Das Teilnahmeformular kann hierfür bei der Kommunalen Umwelt-Aktion UAN als Geschäftsstelle angefordert werden und wird daraufhin per E-Mail an die Teilnehmenden verschickt. Nachfragen sind auch telefonisch möglich.

Kontakt:

Kommunale Umwelt Aktion UAN
Nora Schmidt
E-Mail: schmidt@uan.de
Tel.: 0511 / 302 85-52

6.2 Abgabe der Wettbewerbsunterlagen

Die Abgabe der Unterlagen muss spätestens bis zum 15.04.2020 erfolgen. Die bei der Wettbewerbsgeschäftsstelle digital einzureichenden Unterlagen umfassen das Teilnahmeformular mit genauer Maßnahmenbeschreibung sowie Fotos.

6.3 Nominierungen der besten Beiträge

Die Jury (s. 7.1) trifft durch Unterlagensichtung auf Grundlage der Bewertungskriterien (s. 7.3) eine Vorauswahl besonders gelungener Beiträge.

6.4 Bereisung

Die anhand der eingereichten Unterlagen vorausgewählten Beiträge werden bei einer Bereisung der Jury voraussichtlich im August/September 2020 vor Ort besichtigt.

6.5 Preisverleihung

Die Preisverleihung findet im Herbst 2020 im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung statt. Die Wettbewerbsträger (Nds. Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Nds. Landkreistag, Nds. Städtetag, Nds. Städte- und Gemeindebund) geben die Entscheidung der Jury bekannt.

6.6 Veröffentlichung der Wettbewerbsbeiträge

Gelungene Wettbewerbsbeiträge werden in einer Broschüre zusammengestellt und veröffentlicht.


2020 Ablauf des Wettbewerbs

- ab Januar Versand der Wettbewerbsunterlagen durch die Geschäftsstelle
- bis 15. April Einreichung der Wettbewerbsbeiträge bei der Geschäftsstelle
- Sichtung der Beiträge und Auswertung durch die Jury
- August/September Bereisung der nominierten Projekte durch die Jury
- Herbst Preisverleihung
- Erstellung einer Broschüre mit gelungenen Wettbewerbsbeiträgen

besonders gelungen werden Maßnahmen erachtet, die entweder im Kriterienblock A besonders gut abschneiden oder im Kriterienblock A gute Leistungen zeigen und sich zusätzlich im Kriterienblock B und/oder C besonders hervorheben. Für die Auszeichnung mit dem Sonderpreis der Bingo-Umweltstiftung ist das Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich eines Kriteriums entscheidend. Für den Erhalt des Sonderpreises des Vereins FluR ist eine innovative Entwicklungsmaßnahme im Siedlungsbereich maßgebend.

7.3 Bewertungskriterien

Die Wettbewerbsbeiträge werden anhand der unter A, B und C aufgelisteten Kriterien bewertet. Das Kriterium A stellt das Hauptkriterium dar.

| 2020 Ablauf des Wettbewerbs | | |
|--|------------------|--|
|  | ab Januar | Versand der Wettbewerbsunterlagen durch die Geschäftsstelle |
| | bis 15. April | Einreichung der Wettbewerbsunterlagen bei der Geschäftsstelle |
| | | Sichtung der Beiträge und Auswertung durch die Jury |
| | August/September | Bereisung der nominierten Projekte durch die Jury |
| | Herbst | Preisverleihung |
| | | Erstellung einer Broschüre mit gelungenen Wettbewerbsbeiträgen |

7. Entscheidungsverfahren

7.1 Jury

Die Träger des Wettbewerbs benennen sieben Fachleute aus Verbänden, Vereinen und Umweltverwaltungen als Jury.

7.2 Bewertungsverfahren

Die Jury bestimmt die Preisträgerinnen und Preisträger anhand festgelegter Kriterien (s. 7.3). Die Entscheidung wird auf Grundlage des Gesamteindrucks der eingereichten Unterlagen und der Bereisung (der nominierten Projekte) getroffen. Sollte sich aus den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die Notwendigkeit ergeben, können weitere Kriterien herangezogen werden. Als

A: Verbesserung der ökologischen Situation im und am Fließgewässer und in der Aue

- Örtliche Eignung und fachliche Ausführung der Maßnahme
- Ökologische Wirksamkeit der Maßnahme und Auswirkungen auf die strukturelle Entwicklung des Gewässers
- Beitrag zur Umsetzung der europarechtlichen Vorgaben (EG-WRRL und NATURA 2000)
- Berücksichtigung der Auen und Uferbereiche
- Berücksichtigung der Naturschutzziele (z. B. Artenschutz)
- Auswirkung auf das Landschaftsbild und die sinnliche Wahrnehmung

B: Bewusstseinsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung für den Lebensraum Fließgewässer/Aue

- Vermittlung von Verständnis und Faszination für den Lebensraum Fließgewässer
- Öffentlichkeitsarbeit: Aufbereitung von Informationen, Führungen und Beratungen für Bürgerinnen und Bürger
- Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess von der Idee bis zur Maßnahmenentwicklung und -umsetzung
- Berücksichtigung gewässerbezogener umweltpädagogischer Aktivitäten sowie außerschulischer Angebote (z. B. Naturerlebnispfade, Ökostationen, Umweltbildungszentren)

C: Weitere bewertungsrelevante Aspekte

- Kooperation mit weiteren Akteuren vor Ort wie bspw. Verbänden, Vereinen, Initiativen, Schulen, Kommunen oder der Landwirtschaft
- Beitrag der Maßnahme zum Hochwasserschutz
- Fachübergreifende Zusammenarbeit, Vernetzung mit anderen Umsetzungsinstrumenten (z. B. des Naturschutzes), Integration des Vorhabens in Planungen anderer Fachdisziplinen
- Innovative und kreative Finanzierung (eigene Mittel für Gewässerentwicklungsmaßnahmen, Sponsoring, gemeinsame Finanzierung durch verschiedene Interessengruppen, Verknüpfung mit Kompensationsmaßnahmen usw.), Auswirkungen auf laufende Kosten (Unterhaltung)
- Berücksichtigung touristischer Aspekte sowie Aspekte der Freizeit- und Naherholungsnutzung
- Berücksichtigung städtebaulicher Aspekte (Stadtbild, Infrastruktur etc.)
- Berücksichtigung historischer Elemente (Mühlen, Brücken, historische Gewässerstrukturen und Gewässerverläufe etc.)
- Verknüpfung mit der Siedlungsgeschichte, Einbindung des Heimatvereins
- Konfliktmanagement

Einverständniserklärung

Mit der Einreichung des Teilnahmeformulars geben die Teilnehmenden an „Bach im Fluss – der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2020“ ihr Einverständnis für die Veröffentlichung des Wettbewerbsbeitrags inklusive des Bildmaterials mit Nennung der Organisation(en) und der Kontaktperson (im Internet, in der geplanten Broschüre etc.).

Ein Rechtsanspruch auf die Verleihung der Preise besteht nicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Geschäftsstelle des Wettbewerbs:

Kommunale Umwelt-AktioN UAN
Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover

Telefon: 0511-302 85-60

Fax: 0511-302 85-56

E-Mail: info@uan.de

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter:
www.uan.de



Stiftung des Sonderpreises



MEIN
VORPRUNG

IHR REGELT
DAS EINFACH!



fair versichert
VGH 